DEGUFORUM

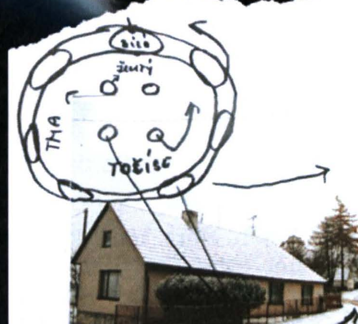
NEU!

Fachzeitschrift für UFO-Forschung der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung - DEGUFO e.V.
21. Jahrgang, Nr. 80, Frühlingsausgabe 2014
D: 5,00 EUR; EU: 7,50 EUR

04.10.2014
DEGUFO
Mitgliederversammlung
2014

UFO Monitoring Wylawoto 2013

Ein Bericht von Waldemar Czarnetzki





UFOs über ÖSTERREICH
Mario Rank



REPORTAGE
DAS DJATLOW UNGLÜCK 2
Karina Kettmann & Marius Kettmann



UFO SICHTUNGEN
NEUE UFO SICHTUNGEN
Christian Czech



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2014 begann für uns alle überraschend mit einer der am meisten rezipierten UFO-Vorfälle der deutschen UFO-Geschichte. Im letzten Heft haben wir umfangreich über das sogenannte „Bremen-UFO" berichtet, welches sich scheinbat als eine Verkettung verschiedener Vorfälle entpuppte.

Etwas weniger bekannt, aber mindestens genauso kontrovers diskutiert wurde ein UFO über dem ueckermündischen Bellin, welches am selben Tag wie das Bremen UFO gesehen wurde.

Obwohl dieses Vorkommnis nur durch eine Medienberichterstattung bekannt wurde und keiner UFO-Organisation zur Untersuchung gemeldet wurde, hat sich Christian Czech des Falls angenommen, da er interessante Mechanismen aufzeigt, wie von einigen Stellen sehr schnell Lösungen angeboten werden, die sich bei einer umfangreichen Untersuchung nicht selten als Fehler entpuppen.

Was sich tatsächlich hinter dem „Bellin-UFO" verbarg, können Sie in dieser Ausgabe, neben den Sichtungsberichten, welche die DEGUFO im vierten Quartal 2013 erreichten, nachlesen.

In der Gegend rund um das polnische Wylatowo (ca. 200 Kilometer westlich von Warschau), soll es bereits mehrfach zu UFO-Vorfällen gekommen sein, was unter anderem Untersucher des objektzentrierten Ansatzes mit Hilfe der instrumentalisierten UFO-Forschung dazu brachte, hier eine Überwachungsstation einzurichten, die das Gebiet im Blick behält.

Am 1. März 2013 kam es hier zu einer erneuten UFO-Sichtung, welche von Zeugen gemeldet wurde. Wurde dieses Objekt auch durch die Überwachungsanlage dokumentiert?

Zeitgleich zum Vorfall fand in der entsprechenden Gegend ein Militärmanöver US-amerikanischer und polnischer Einheiten statt.

Stand die Sichtung in Zusammenhang mit der Übung? Oder interessierte sich gar das UFO-Phänomen selbst für die Übung?

Waldemar Czarnetzki, welcher an den Untersuchungen der Aufnahmen des Überwachungssystems in Wylatowo beteiligt ist, hat diesen interessanten Vorfall untersucht - sein Ergebnis finden Sie in dieser Ausgabe.

Vor nunmehr zwei Jahren gründete Mario Rank in Österreich eine DEGUFO-Regionalgruppe. Wo sieht er Unterschiede und wo Gemeinsamkeiten zwischen der UFO-Szene in Österreich und Deutschland? Was muss sich seiner Meinung nach verändern, damit es endlich Fortschritte und Ergebnisse beim Thema gibt? Wie steht er dem Einsatz moderner Präsentationsmedien bei der öffentlichen Meinungsbildung in Sachen UFOs gegenüber und was wünscht er sich für die Zukunft der UFO-Forschung? Im Interview steht uns der engagierte Forscher Rede und Antwort.

Immer wieder untersuchen UFO-Forscher, wie weit das UFO-Phänomen in die Geschichte der Menschheit zurückreicht. Spielen Mythen und Legenden und vielleicht sogar Religionen eine Rolle und können heutzutage mit UFO-Phänomenen verglichen werden? Alexander Knörr berichtet in seinem Artikel über Vorfälle in der Geschichte Südkoreas, wie den „Fliegenden Fisch von Busan", die sich möglicherweise auch im Kontext der UFO-Forschung betrachten lassen. Urteilen Sie selbst.

Mit der Herausgabe der UFO-Berichte des britischen MoD, ist der globale Überblick über das Phänomen wieder stärker in den Fokus getreten. Christian Czech hat nun den ersten Teil der Falldokumentation herausgegeben, der zugleich Auftakt einer Dokumentenreihe der GEP darstellt. Die Rezension zum Band finden Sie in dieser Ausgabe.

Zudem lesen Sie den zweiten Teil der Djatlow-Pass-Serie von Karina und Marius Kettmann, sowie den nunmehr bereits siebenten Teil von Jens Waldecks Abduktionsforschung/Entführungserfahrungen hier bei uns.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Marius Kettmann

DEGUFORUM 80
Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung, ISSN 0946-1531

Redaktion
Marius Kettmann

Mitarbeit in dieser Ausgabe
Waldemar Czarnetzki, Christian Czech, Peter Hattwig, Karina Kettmann, Marius Kettmann, Alexander Knörr, Mario Rank (Covergestaltung), Jens Waldeck

Die DEGUFO e.V. wird vertreten durch:
1. Vorsitzender Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Straße 6, 46509 Xanten, e-mail: alexander.knoerr(at)web.de
2. Vorsitzender Marius Kettmann, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen, e-mail: marius.kettmann(at)web.de
Schatzmeister Christian Czech, Zeissring 46, 37603 Holzminden, e-mail: christian(at)ufo-datenbank.de

Redaktionsschluss
Jeweils am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November

Erscheinungsweise
Viermal jährlich, als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterausgabe.

Bezugspreise
Inland
Einzelheftpreis Euro 5,00
Jahresabonnement Euro 20,00
Ausland
Einzelheftpreis Euro 7,50
Jahresabonnement Euro 30,00

Redaktion
Schriftlich
Marius Kettmann, -DEGUFORUM Redaktion-, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen
Online
redaktion(at)degufo.de

24-Stunden-Hotline: 0162-1749301
Sichtungen: info(at)degufo.de

DEGUFO

Artikel

Interview

Rezensionen

UFO-Sichtungsberichte an die DEGUFO aus dem vierten Quartal 2013

Christian Czech

Nachdem wir in den letzten beiden Ausgaben den Versuch gestartet haben, die Sichtungseingänge durch die Originalaussagen der Sichtungszeugen zu präsentieren, wollen wir diese Form der Berichterstattung etablieren.

In der heutigen Ausgabe werden Sie oft lesen, dass der Sichtungszeuge nicht auf die Anfrage des Fallermittlers reagierte. Dies kommt leider viel zu oft vor. Woran das liegt, lässt sich schwer einschätzen. Vermutlich rechnen viele gar nicht damit, überhaupt eine Antwort zu erhalten.

Leider liegen wir mit der Bearbeitung der Fälle auch immer etwas hinterher, was am hohen Sichtungsaufkommen und der verfügbaren Zeit liegt.

Nachfolgend werden 25 Sichtungen vorgestellt, die zwischen dem 01.10. und dem 31.12.2013 stattgefunden haben.

Fall 1: Oktober 2013, 54347 Neumagen

„Ich berichte von der Sichtung einer Bekannten. Sie fuhr um ca. 19:35 Uhr auf der Straße zwischen den Orten Dhron und Papiermühle, als sie plötzlich geblendet wurde. Sie schaute in den Himmel und sah, dass sich ein Flugobjekt über ihr blitzschnell hin und her bewegte.

Von diesem Flugobjekt ging ein sehr heller, runder Lichtstrahl aus in Richtung des anliegenden Waldes. Der Lichtstrahl soll extrem hell gewesen sein und sie erzählte das es innerhalb des Strahls gefunkelt hätte.

Ich wollte nun einfach im Internet nach einer Erklärung suchen und bin hier auf eine Beobachtung gestoßen die in etwa übereinstimmt. Die Sichtungsnummer ist 2767 und das beschriebene Objekt könnte evtl. das selbe gewesen sein! Dhron und Papiermühle sind etwa 30 km von Trier entfernt und das Datum passt auch! Weil in dem Bericht auch von einem Lichtstrahl erzählt wird verstärkt sich meine Vermutung noch mehr!

Dachte erst man könnte alles mit einem Hubschrauber erklären aber meine Bekannte ist fest davon überzeugt, dass es kein Hubschrauber war, weil es sich extrem schnell hin und her bewegt hätte!

Außerdem soll das Objekt von dem der Strahl ausging in etwa eine zigarrenform gehabt haben und es soll wesentlich größer als ein Hubschrauber gewesen sein!

Die Sichtung dauerte etwa 10-20 Sekunden bis das Objekt plötzlich spurlos verschwand. Würde mich freuen wenn mir jemand helfen könnte die Sache aufzuklären!"

Tja, bei Abgabe der Meldung schien noch ein Interesse an der Aufklärung zu bestehen. Als ich dann Nachfragen stellte, hatte sich die Bereitschaft aber wohl in Luft aufgelöst, denn es kamen bis heute keine Antworten zurück.

Fazit: Ungenügende Daten

Fall 2: 02.10.2013, 81379 Obersendling

„Ich habe das Championsleaguespiel Bayern gegen Man-City geschaut. Als das Spiel ca. 10 Minuten zu Ende war, bemerkte ich vom Sofa aus durch mein Wohnzimmerfenster ein helles Licht, dass zwischen rot, blau und grün wechselte.

Ich bin sofort nach draußen und habe von meinem Balkon im vierten Stock das Licht beobachtet. Das Licht hat immer zwischen den drei Farben gewechselt, allerdings waren das rote und blaue Licht dominanter.

Dann habe ich meinen Fotoapparat genommen und gefilmt. Sehr kurz, es war schwierig, weil das Objekt ziemlich schnell die Richtungen gewechselt hat. Zu meiner Verwunderung habe ich später als ich das sehr kurze Video angesehen habe nur eine Kugel gesehen die rot, blau und etwas grün gepixelt war.

Mit dem bloßen Auge konnte ich keine Kugel erkennen und das Licht war viel stärker. Auf jeden fall war das nicht normal! Die Sichtung hat auch nur etwa eine Minute gedauert, dann ist das Objekt plötzlich verschwunden."

Wie im ersten Fall hat sich auch hier der Zeuge nicht mehr gemeldet.

Fazit: Ungenügende Daten

Fall 3: 02.10.2013, 06766 Wolfen

„Ich war gestern Abend mit dem Rad unterwegs, ca. 21.22 Uhr sah ich am Himmel einen grünen Lichtstrahl.

Mein erster Eindruck war so ein grüner Discolaser nur halt riesengroß und zu weit oben für einen Laser. Mein zweiter Eindruck war ein Kondensstreifen von einem Flugzeug, weil ich zuerst kein Anfang und Ende gesehen hab, dafür war es aber viel zu tief/groß und das würde auch nicht das grüne Schimmern erklären.

Man konnte durch das Schimmern die Sterne sehen es war also halbtransparent und nach ca. einer Minute beobachten, wobei ich nicht sagen kann wie lange es schon dort am Himmel war, hat es sich recht schnell aufgelöst (innerhalb 1-2 Sekunden) und war von meiner Position aus nicht mehr zu sehen.

Dann bin ich wieder auf mein Rad gestiegen und weiter gefahren und als ich am nächsten Haus vorbei war konnte ich den Streifen wieder im Süden sehen, leider war ich in der Stadt und hatte keine gute Übersicht, also wollte ich schnell mit dem Rad an eine stellen fahren wo es dunkel ist und man freie Sicht hat, leider war der Streifen dann schon weg.

Der Verlauf der Linie, ging von Nord nach Süd und Geräusche gab es keine. Ich hoffe ich konnte meinen Eindruck von gestern Abend so gut es geht Beschreiben. Wenn sie noch mehr Infos brauchen, fragen Sie mich per Mail. Ich hoffe Sie können mir sagen was ich dort gesehen habe."

Und leider auch hier keine weitere Reaktion des Melders.

Fazit: Ungenügende Daten.

Fall 4: 12.10.2013, 40721 Hilden

„Ein weißes Licht flog von Düsseldorf Süd nach Wuppertal über Hilden mit einer Geschwindigkeit die man als das doppelte bis dreifache von gesehenen Hubschraubergeschwindigkeiten nennen könnte.

Keine anderen Lichter wie rot oder blau waren zu sehen. Es war lautlos und flog aus den Wolken (Regen) plötzlich heraus und verschwand nach 15 Sekunden aus meinem Blickfeld weil dort Bäume und Häuser stehen. Äußerst gruselig. Gänsehautaufreibend."

Die Ermittlungen haben ergeben, dass das Objekt mit dem Wind flog, und vermutlich ein LED-Ballon war.

Fall 5: 12.10.2013, 68809 Neulußheim

„Es war ca. gegen 23 Uhr. Wir fuhren auf der B36 von Schwetzingen Richtung Hockenheim. Plötzlich sah der Fahrer ein dunkeloranges Objekt (Kugelförmig in der Größenordnung 2/3 vom Mond) pulsierend mit Schweif. Es bewegte sich von SW nach NO und in Richtung Boden. Nach ca. 6 Sekunden löste es sich auf (Licht aus). Eine Bekannte sah dasselbe Objekt aus Schwetzingen aus ihrer Wohnung."

Aufgrund der Sichtungsbeschreibung ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich um einen Bolidenmeteoriten gehandelt hat.

Fall 6: 15.10.2013, 74889 Sinsheim

„Gestern Abend um ca. 22:45 Uhr sah ich ein grün leuchtend, flaches, sowie längliches Objekt, welches sich von NO nach SW bewegte.

Ich rannte sofort los um meine Mutter darauf aufmerksam zu machen. Wir beobachteten es, bis es nach etwa zwei Minuten hinter einem Hochhaus verschwand.

Völlig verwundert setzte ich mich auf den Balkon und grübelte nach, was das hätte sein können.

Etwa 15 Minuten später sah ich exakt auf der selben Höhe und Stelle, auf der ich das grüne UFO sah, plötzlich 3-4 hell flackernde Lichter, die ihre Farben immer wieder von rot zu violett wechselten und sich zunächst langsam auf und ab, sowie nach links und rechts bewegten.

Auf einmal flogen sie ein Manöver, welches ein von Menschenhand erbautes Flugobjekt NIEMALS vollziehen könnte, ohne auseinander zu brechen wie z.B. kreisende Bewegungen mit verschleppendem Tempo mal langsam und dann wieder mit unglaublicher Geschwindigkeit.

Es sah auch so aus, als würden sich die Lichter teilen und wieder zusammenfügen. Da ich meinen Augen nicht glauben wollte und zunächst dachte ich würde den Verstand verlieren, bat ich erneut meine Mutter sich das anzusehen und wieder sah sie genau das selbe wie ich. Das ganze Spektakel beobachteten wir etwa 20 Minuten, bis die Lichter auf einmal nicht mehr zu sehen waren."

Auch hier meldete sich der Sichtungszeuge nicht mehr.

Fazit: Ungenügende Daten.

Fall 7: 20.10.2013, 52351 Düren

„Ich sah aus dem Fenster, da bewegte sich eine Scheibe am Himmel. Von mir aus so groß wie der Mond, nur durchsichtiger in pastellfarben und leicht verschwommen.

Diese Scheibe bewegte sich wie eine runde Lichterscheinung immer hin und her. Ein paar Minuten ging das so, ich schaute begeistert zu. Es hatte keine Lichter und leuchtete auch nicht extrem; grün-bläulich. Es war, als ob ein pastellfarbenes leicht durchschimmerndes, rundes Ding immer hin und herflog, rechts-links---links-rechts----, in einem Abschnitt vom Himmel - sowas hab ich noch nie gesehen. Und absolut geräuschlos.

Ich wohne hier seit knapp zwei Jahren und jede Nacht habe ich vom Bett aus einen super Ausblick auf den Himmel.

Hat das noch jemand beobachtet? Kann man so Lichtscheiben auch mit Lampen erzeugen? War aber kein Strahl zu sehen, auch kein Flugzeug oder sonstige Aktionen oder Feierlichkeiten."

Ich habe diesen Fall mit dem Zeugen durchgesprochen und als Auslöser einen LED-Ballon ermittelt, welcher an einer Schnur befestigt war, und im Wind hin- und herpendelte.

Fall 8: 31.10.2013, 55120 Mainz

„Gestern den 31.10.13 schaute ich wie jeden Abend aus dem Fenster. Um ca. 23.20 Uhr rauschte ein großes, orange-rotes Flugobjekt am Nachthimmel empor. Es tauchte südwestlich auf und verschwand nordöstlich wieder. Es sah kugelförmig aus und leuchtete stark. Das Flugobjekt hatte unterhalb drei antennenartige Stäbe (ähnlich wie bei einem Satelliten). Es bewegte sich schnell, die gesamte Beobachtung dauerte ungefähr vier Minuten.

Ein Flugzeug kann ich ausschließen, im Rhein-Main-Gebiet fliegen viele und sind gut zu erkennen. Vielleicht haben noch andere Augenzeugen dieses Flugobjekt gesehen?"

Der Verdacht lag bei einer Himmelslaterne, jedoch störten mich dabei diese Antennen an der Unterseite. Die Zeugin sollte vom Objekt eine Skizze machen, was sie tat.

Irgendwie erinnert das Objekt an jenes, was am 24.04.1964 in Socorro / USA landete und vom Polizisten Lonnie Zamora beobachtet wurde.



Zeugenskizze zu Fall 8, vom orange-roten Flugobjekt mit drei „Antennen" an der Unterseite, welches am späten Abend des 31. Oktober 2013 über Mainz gesehen wurde.

Ich konnte keine Erklärung für diese Antennen finden, weswegen ich den Fall nicht mit NEAR IFO, sondern mit Ungenügende Daten beurteilt habe.

Für ein NEAR IFO hätte ich meiner Meinung nach noch irgendwas zu diesen Antennen sagen müssen, mir ist aber beim besten Willen nichts eingefallen. Wenn Sie irgendeine Idee haben, schreiben Sie bitte der Redaktion!

Fall 9: 01.11.2013, 67591 Offstein

„Ich war mit meinem Hund gassi. Als ich am Feldrand entlangging, flog ein hell leuchtendes orangenes Licht von Süden nach Norden (etwa von Worms-Heppenheim in Richtung Worms-Pfeddersheim).

Ich behielt es im Auge, da es überhaupt nicht wie ein Flugzeug oder Hubschrauber wirkte. Es hatte keine blinkenden roten oder grünen Lichter, sondern war kreisrund und leuchtete rötlich/orange. Ich hörte keine Geräusche, es war völlig still.

Etwa über Worms-Pfeddersheim blieb es plötzlich in der Luft stehen und verharrte mehrere Minuten am Nachthimmel, als es sich langsam wieder nach oben in Bewegung setzte und in den Wolken verschwand.

Ich hab mich erst getraut hier etwas zu verfassen, als ich den Eintrag vom 31.10. aus Mainz gelesen habe, wo ein ähnliches Phänomen beobachtet wurde. Mainz liegt nur etwa 50 km von meiner Beobachtungsstelle entfernt.

Dauer: ca. fünf Minuten. Aussehen: rund, stark leuchtendes orange bzw. rot. Bewegung: Zunächst etwa so schnell wie ein Flugzeug, dann plötzlicher Stillstand, schließlich verschwand es vertikal nach oben über die Wolken. Weitere Augenzeugen: Leider nein, meinen Hund hats nicht interessiert."

Da die vorherrschende Windrichtung mit der Flugrichtung des Objekts übereinstimmt, können wir mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es sich um eine Himmelslaterne gehandelt hat.

Fall 10: 08.11.2013, 83059 Kolbermoor

„Ich ging auf den Balkon, weil ein Hubschrauber schon seit längerem fast stationär über der Bahnlinie südlich von unserem Haus unterwegs war, ca. 50-200 Meter westlich von uns. Ich sah, dass er einen Suchscheinwerfer mal auf den Boden (dort sind Schrebergärten), mal zu den Wolken richtete und etwas zu suchen schien. Die Aktion dauerte ungefähr eine Stunde lang.

Als ich zum bewölkten Himmel schaute, war dieser an manchen Stellen rosa erleuchtet. Das ist bei uns häufig so, selbst der unbewölkte Nachthimmel hat manchmal einen lilarosa Schimmer.

Außerdem fiel mir in den Wolken über der Stelle, wo der Hubschrauber suchte, ein riesiges Muster aus drei konzentrischen Kreisen von mattweißen, rundovalen Lichtern auf (mehrere Dutzend je Kreis), das sich rotierend und mit einer sehr gleichmäßigen, pendelartigen Schwenkbewegung über etwa ein Fünftel des Himmels hin- und herbewegte.

Es sah ähnlich aus wie die Lichtshow einer Discothek, aber die Lichter schienen dem Winkel der Verzerrung nach von etwas schräg OBEN her in die Wolken projiziert zu werden, nicht von unten.

Der Durchmesser der ganzen Formation betrug schätzungsweise mehrere hundert Meter, es sah sehr schön und eindrucksvoll aus. Ich schaute immer wieder einmal hinaus, irgendwann war sie dann weg.

Ich habe dasselbe Phänomen bereits mehrmals beobachtet, vor dem 8. November zuletzt am 5. Oktober 2013 von 2:40 - 3:20 Uhr morgens (ich bin Hobby-Astronomin und - Himmelsbeobachterin und daher oft nachts auf dem Balkon).

Die Lichter sind manchmal nur sehr schwach zu sehen; sie fallen einem plötzlich auf, meist aus dem Augenwinkel, wo die Lichtwahrnehmung stärker ist, und am Ende verblassen sie meist langsam. Das Phänomen ist lautlos.

Am 5.10. bewegten sich alle Lichter in den Kreisen synchron. Am 8.11. bewegte sich der mittlere der drei konzentrischen Lichterkreise gegenläufig zu den anderen, und die Bewegungen kamen mir insgesamt schneller vor.

Ich vermute, dass der Hubschrauber am 8.11. von jemand anderem informiert worden war und nach dem Urheber des Licht-Phänomens suchte. Seine Besatzung und der sie Informierende wird es also evtl. auch gesehen haben.

Meine Eltern und ich dachten bei diesen Beobachtungen zunächst an die Discothek im Gewerbegebiet gegenüber, aber die Uhrzeit war doch schon sehr fortgeschritten und außerdem habe ich auf Ihrer Meldungs-Website gelesen, dass dasselbe Phänomen in letzter Zeit häufiger gemeldet wird, von weit verstreuten Sichtungsorten und auch fernab von Discotheken.

Es würde mich sehr interessieren, ob überall dieselbe Ursache vorliegt, und welche. Ich habe übrigens dank meiner nächtlichen Himmelsbeobachtungen schon jede Menge UFOs gesehen, zu manchen Zeiten mehrere pro Nacht. Manche auch am Tag.

Die meisten waren sternartige, bernsteingoldene oder weiße Lichter, die sich bewegten, teilweise knapp oberhalb der Baumkronen. Kugelblitze sind es wohl nicht, denn sie erscheinen bei jedem Wetter.

Ihre Leuchtkraft ist meist vergleichbar mit der von Venus oder Arcturus, oft noch weitaus größer, wenn sie näherkommen. Sie können auf der Stelle schweben, die Richtung und Geschwindigkeit wechseln, heller oder dunkler werden und auch plötzlich anfangen zu blinken, auch mit mehreren farbigen Lichtern, so dass sie von weitem wie Flugzeuge aussehen (möglicherweise ahmen sie gezielt welche nach, um nicht aufzufallen), aber lautlos sind.

Sie kommen oft wie ein Meteorit vom Himmel heruntergesaust, bremsen mitten in der Luft, fliegen eine Zeitlang waagerecht herum und schießen dann wieder zum Himmel hinauf. Oft gehen feine Lichtfunken von ihnen aus, die zur Erde herunterfallen und nach einer Weile wieder zu den "Mutter-Lichtern" hinaufsausen; es handelt sich dabei um weiße Lichtkugeln von ca. 15 cm Durchmesser, die extrem schnell dahinfliegen können.

Ich habe auch einige der größeren "Stern-Lichter" gefilmt. Leider kann man sie nicht heranzoomen, sonst wird das Bild unscharf. Sie scheinen also entweder nicht aus festem Material zu bestehen, oder von einem Kraftfeld umgeben zu sein.

Manchmal haben sie eine dunkle, mantelartige, sehr bewegliche Hülle aus mehreren Teilen um sich, die sich wie Blütenblätter öffnen und schließen können, wie ich in meinem großen Nachtfernglas häufig beobachtete. Die Lichtstärke variiert dadurch bzw. sie können plötzlich "unsichtbar" werden, indem sie sich verhüllen.

Außerdem können sie ihre Farbe verändern. Manchmal schweben ganz viele Lichter gemeinsam in einem großen wabernden Mantel dahin, wie Erbsen in einer Schote, und strahlen wie bunt funkelnde Diamanten. Auch die kleinen weißen Lichter, die herumsausen, haben meist so einen Mantel um sich.

Sie sind auch manchmal tagsüber unterwegs, schweben gelegentlich in 50-200 m Höhe längere Zeit an einem Ort und scheinen die Leute zu beobachten (Wesen oder Sonden?). Meist sind sie verhüllt und zeigen sich nur für einige Sekunden durch Öffnen ihres Mantels, aber zweimal habe ich eins ganz offen schweben gesehen, vor aller Augen, doch die Leute hielten es offenbar für etwas Technisches oder einen Werbeballon, und ignorierten es.

Doch beim Blick durchs Fernglas zeigte sich ein konkaves Oval, außen mattschwarz und innen silbern (mutmaßlich der offene "Mantel"), und darin "saß" ein strahlend heller, kleiner Stern, unabhängig vom Winkel zur Sonne.

Das Gebilde schwebte jedesmal für mindestens eine halbe Stunde praktisch am Ort, ohne Verbindung zum Grund, und unabhängig vom Wind. Es drehte sich nur manchmal langsam um seine senkrechte Achse, wie jemand, der in einem Drehstuhl sitzt.

Ich habe den Eindruck, dass diese Lichtball-Wesen so zahlreich sind, dass sie evtl. auf unserem Planeten oder in der Nähe heimisch sind und uns bloß bislang noch nicht besonders auffielen bzw. sich bisher nur selten zeigten.

Sie scheinen friedfertig bis freundlich zu sein. Mir hat jedenfalls noch keines etwas getan, eher empfand ich Freude bei ihrem Anblick."

Die Schilderungen deuten meines Erachtens auf die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgeräts hin.

Fall 11: 09.11.2013, 83737 Irschenberg

„Am Samstag den 09.11.13 um etwa 21:05 Uhr machte ich am Himmel über der Raststätte Irschenberg an der A8 eine Merkwürdige Entdeckung.

Ein mir nicht bekanntes Fluggerät flog in etwa 1 - 1,5 km Höhe völlig geräuschlos vorbei. Das Fluggerät oder Ufo oder was auch immer besaß keine Flügel oder ähnliches, zumindest konnte ich nichts dergleichen erkennen. Des weiteren bestand das Ufo aus 3 länglichen runden Bauteilen die allesamt jeweils eine Öffnung vorne und hinten hatten.

Das Ufo oder was auch immer blinkte unregelmäßig in den Farben grün rot und gelb und aus einer der Öffnungen kam in Regelmäßigen Abständen Rauch/Nebel. Das Ufo flog in etwa so schnell wie eine Cessna oder ein anderes Kleinflugzeug. Das Ufo bekam ich und ein Freund von mir etwa 20-25 Sekunden zu sehen bevor es in der Dunkelheit verschwand."

In diesem Fall hatte ich mehrere Fragen, die dem Zeugen gestellt wurden. Leider meldete er sich nicht mehr, so dass dieser Fall mit „Ungenügende Daten" abgeschlossen werden musste.

Fall 12: 09.11.2013, 72072 Tübingen

„Als ich am Samstag den 09.11.13 zu Besuch bei meiner Großmutter war, bemerkte ich auf dem Balkon ein sehr helles Leuchten am Himmel. Zuerst hielt ich es für einen Stern doch dieser war sehr hell und auch sehr groß. Es leuchtete wie ein Stern. Die Sichtung dauerte um die 35min.

Ich bemerkte auch das rot pulsierende Lichter auf das Objekt zuzufliegen schienen. Diese merkwürdigen roten Lichter gaben keinen Ton von sich. Sie waren völlig geräuschlos. Nach ungefähr 35 Minuten verschwand dieses leuchtende Objekt von Ost nach West ganz langsam. Diese Beobachtung habe ich auch auf meiner Handy Kamera aufgenommen."

Ein interessanter Fall, zumal es sogar ein Video gibt. Wir erhielten jedoch weder Video noch Antworten auf unsere Fragen, so dass auch dieser Fall mit „Ungenügende Daten" abgeschlossen werden musste.

Fall 13: 01.12.2013, 26135 Oldenburg

„Ich war gerade vor einigen Minuten draussen in der Hoffnung mal was von ISON zu sehen...ich sah nach oben und es war halbwegs klar und ich sah 3 Objekte...eines flog nach links...das andere rechts und darunter flog etwas was auf einmal heller wurde und plötzlich eine scharfe Kurve flog...die anderen Objekte verschwanden dann.

Ich dachte zuerst an Passagierflugzeuge aber eines flog ja hoch über mir und blinkte...das Licht der anderen Objekte war bis auf das Beschriebene gleichbleibend."

Und auch hier erfolgte keine Reaktion des Zeugen auf meine Anfragen.

Fazit: Ungenügende Daten.

Fall 14: 01.12.2013, 80639 München

„Ich sah es vom Fenster meines Hauses, war ziemlich groß, hatte runde oder ovale Formen gehabt, ca. in 200 Metern (aber bin nicht sicher) und ca. 8 bis 10 Lichter von der Seiten. Kein Sound. Drehte sich um die Achse und bewegte sich rechts und links ca. 20 Metern, aber wirklich langsam. War hinter der Wolke, deswegen konnte ich nicht mit meiner Kamera gute Fotos aufnehmen... sieht man da gar nichts. Insgesamt hat es ca. 45 Minuten gedauert, könnte sein noch mehr."

Wie seine Vorgänger antwortete auch hier niemand. Dies ist schade, da es ja auch Fotos von dem Phänomen gegeben haben soll.

Von der Beschreibung her könnte es sich um die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgeräts gehandelt haben. Der Fall wurde aber mit ungenügende Daten eingestellt.

Fall 15: 02.12.2013, 47198 Duisburg

„Ich sah zuerst ein seltsames Flugobjekt beim vorletzten Gewitter in Duisburg wo nur Donner zu hören war, ca. November 2013 wo ich dann die Fenster schließen wollte. Es ist einmal um einen dieser hohen Fabrikschornsteine geflogen was eigentlich kein Flugzeug macht und ist dann ziemlich ungewöhnlich schnell in die andere Richtung geflogen und verschwunden.

Es hatte ein Rot - Weißes Blinklicht ohne Fluggeräusche, wahrscheinlich ein dreieckiges Flugobjekt.

Dann am 2.12.2013 um 20:30 Uhr ca. sah ich nochmal ein seltsames Flugobjekt (vielleicht das selbe wie im November) beim spazieren. Es flog über den Rhein zu mir, dann direkt über mich hinweg mit einem roten Blinklicht diesmal mit normaler Geschwindigkeit so in 100 m Höhe oder tiefer und ohne Fluggeräusch.

Das hat mich dann verwundert so bin ich um 23 Uhr ca. nochmal losgelaufen und es flog noch tiefer über die Straßen sogar hinweg. Wieder direkt über mich hinweg - lautlos und mit rotem Blinklicht."

Der Sichtungszeuge gab an, keine Kontaktaufnahme zu wünschen. Von der Beschreibung her wäre ein LED-Flugmodell denkbar.

Fall 16: 05.12.2013, 72764 Reutlingen

„Ich war mit meinem Hund die letzte Abendrunde machen bevor ich schlafen gehe, ich ließ ihn wie fast jeden Abend auf der Wiese neben dem Parkplatz der IKK frei rum laufen damit er sich noch etwas verausgabt und besser schlafen kann.

Es war sehr Kalt und der Wind eisig, im Nacken zog ein kalter Wind vorbei also regte und streckte ich mich wegen der Gänsehaut, in dem Moment sah ich in den Himmel Richtung Osten hoch, und sah 3 Lichter in Pyramiden Formation, anfangs beachtete ich es nicht weiter weil wir ca. 40 km vom Stuttgarter Flughafen wohnen und es viele unterschiedliche Lichter am Himmel gab, ein paar Augenblicke später beobachtete ich meinen Hund wie er ganz aufmerksam Richtung Himmel schaute und in einem Moment erschreckte er sich und lief zu mir mit eingezogenem Schwänzchen, was ein ziemlich unnatürliches Benehmen bzw. Verhalten für ihn ist.

Wo er zu mir rannte schaute ich auch wieder hoch weil es mich stutzig machte was da war, und dann sah ich die drei Lichter immer noch an der selben Stelle "stehen" und beobachtete wie sie etwas tiefer fielen und sah wie sie pulsierten, dann bewegten sie sich hin und her in einer Vierecks Form aber die drei pulsierenden Lichter blieben die ganze zeit zusammen, sie flogen ohne Sinn einfach hin und her aber immer im Viereck, man konnte nichts hören, kein Motoren Geräusch oder Turbinen laute oder summen oder zischen es war komplett lautlos danach sah ich wie sie Richtung Norden schwebten und sehr schnell beschleunigten bis ich die Lichter nicht mehr sah.

Das Ganze dauerte ca. 30-40 Sekunden lang, ich leinte meinen Hund an und lief zügig nach Hause weil ich mir vor Angst fast in die Hose gemacht hab. Ich wusste nicht ob ich es melden soll oder nicht aber meine Neugier ist geweckt und ich würde gerne wissen ob ich der Einzige war der es sah und ob es eine plausible Erklärung dazu gibt. Bei weiteren Fragen stehe ich ihnen gerne zur Verfügung."

Fall 17: 13.12.2013, 52068 Aachen

„Weil eine Jalousie runtergekommen ist, hatte ich freien Ausblick auf den Nachthimmel. Da ich in der 7. Etage wohne und ein großes Fenster habe, habe ich einen Panoramablick auf den Himmel.

Der Nachthimmel war sehr neblig, also Sterne keine zu sehen, jedoch plötzlich sah ich im Augenwinkel einen leuchtenden, manchmal blinkenden Punkt am Himmel. Ich hielt es für ein Flugzeug, das aber nicht flog, sondern in der Luft stand. Dieses Licht ging aus, für ca. 20 Sekunden, war jedoch plötzlich wieder da, wurde heller, dunkler, bewegte sich irgendwann Richtung Westen GANZ langsam weg, stand aber plötzlich wieder leuchtend am Ausgangspunkt für ca. 10 Minuten. Dann fuhr es mit einer extremen Geschwindigkeit vom Ausgangspunkt in Richtung Ost und verschwand, wurde immer kleiner.

SPÄTER gegen 3 Uhr beobachtete ich, dass verschiedenfarbige rötlich/orange Punkte pulsierten und kurz eine Art Scheinwerfer, der aber (wie einer der Vorredner) eher schwach war, als ob er hier unten was suchen würde.

Gibt es hierfür eine Erklärung, da ich ein Flugzeug/Helikopter ausschließe, weil es geräuschlos war, zeitweise lange an der Stelle stand, und plötzlich in Bewegung setzte und das mit enormer Geschwindigkeit und teilweise in einer Art Zick-Zack-Muster!

An das Team: Gibt es noch andere Beobachter? Und es deckt sich in etwa mit den anderen Sichtungen vom 11.-13.12.2013, nur in völlig anderen Regionen!"

Fall 18: 17.12.2013, 52477 Alsdorf

„Die Sichtung fand in den Morgenstunden auf den Fußweg zu Arbeit statt. (Weiter Blick über freies Feld) Bei fast klarem Himmel sah ich einen hellen weißen Punkt, der meiner Meinung nach im Kreis geflogen ist. Navigationslichter konnte ich nicht feststellen. Dann wurde der Punkt deutlich heller, nach etwa 20-30 Sekunden wurde ich durch ein Flugzeug direkt über mir abgelenkt, als ich zurück sah, war der Punkt verschwunden.

Höhe und Entfernung kann ich nicht einschätzen. Von meinem Blick aus fand es zwischen zwei Windkrafträdern statt.

Im Sommer dieses Jahres habe ich ein ähnliches Phänomenen beobachtet, direkt aus meinem Garten heraus. Auch ein weißes Licht ähnliche Bewegung, hatte dabei noch den Eindruck als hätte es einen Sprung gemacht im Flug."

Fall 19: 21.12.2013, 99423 Weimar

„Während der Fahrt auf der Bundesstraße 87 von Weimar Richtung Jena, Höhe OT Süßenborn, ziemlich genau auf Höhe der geradeverlaufenden Straße am Himmel ein grelles grünes, rundes Licht, was schlingernd nach unten zu fallen schien. Es war ca. 1-2 Sekunden lang zu sehen."

Fall 20: 29.12.2013, 70734 Fellbach

„Seit Tagen mehrmals beobachtet Objekt an einer Stelle ohne Bewegung keine Umrisse klar erkennbar kein Ballon oder ähnliches"

Fall 21: 31.12.2013, 06311 Helbra

„Ich war gerade dabei, mit einem Kumpel ein wenig zu knallern als er mir spontan das Sternbild Orion am Nachthimmel zeigte, dabei fiel mir plötzlich ein dunkles Objekt am Nachthimmel auf, das aus südlicher Richtung kommend linear über das naheliegende Waldstück Richtung Norden flog.

Im ersten Moment dachte ich es ist ein Flugzeug jedoch hatte es keine Lichter, genauso wenig konnte ich irgendwelche Töne oder ähnliches wahrnehmen. Die Formgebung des Objekts konnte ich nicht richtig erkennen da die Beobachtungszeit gerade einmal 20-30 Sekunden betrug. Zudem als mir die Sicht durch eine Tanne versperrt wurde und ich ein Stück Richtung Nachbareingang gang, ging das Licht an, bedingt durch einen Bewegungsmelder des Nachbareingangs, so verlor ich es dann aus den Augen."

Die Fälle 16 - 21 mussten alle mangels Kooperation der Sichtungszeugen mit „Ungenügende Daten" abgeschlossen werden.

Fall 22: 31.12.2013, 46242 Bottrop

„Ich fuhr mit dem Auto und entdeckte unweit meines Hauses, das von der öffentlichen Straße sehr gut zu beobachten war, ein sehr großes, kugelförmiges Objekt, das dunkelorange fast schon rot leuchtete. Es blinkte nicht. Es schwebte in eine Richtung ohne anzuhalten oder ein Geräusch zu machen, zumindest konnte ich aus der riesigen Entfernung nichts hören.

Es beunruhigte mich, ich hielt insgesamt zwei mal an um mich zu vergewissern das es real ist was ich dort sah. Es schwebte einfach in eine Richtung. Obwohl die Entfernung groß war (mehrere hundert Meter auf jeden Fall) war das Objekt sehr gut zu erkennen und absolut kein Silvesterknaller oder gar eine Rakete, denn es leuchtete und schwebte auf einer Ebene in eine Richtung, was aber langsam geschah, quasi im Schritttempo.

Ich versuchte das Objekt zu fotografieren und auf Video aufzunehmen, allerdings erschien das Objekt nicht auf meinem Smartphone, dies verblüffte mich sehr.

Nach ca. 60-90 Sekunden (geschätzt) war es so weit weg, das ich es mit bloßem Auge nicht mehr erkennen konnte.

Ich möchte nochmals betonen, dass das Objekt in eine Richtung auf gleicher Höhe flog und weder nach oben noch nach unten abgesunken ist. Wenn zu dem Zeitpunkt kein Wetterballon oder ähnliches unterwegs war, war dieses Licht für mich etwas Einzigartiges. Meiner Meinung nach war es so groß, dass es auch andere Menschen gesehen haben müssten „

Typisch für Silvester, dunkelorange, fliegende Lichter, manchmal flackernd, manchmal rot, gelb oder blau leuchtend, sind immer wieder die uns allen bekannten Himmelslaternen, die trotz bundesweitem Verbot immer noch gestartet werden.

Sie finden die DEGUFO-Ermittler, im Internet unter:

http://www.degufo.de/index.php/de/unsere-ermittler

Bei Bedarf können hier auch direkt UFO-Sichtungsmeldungen abgegeben werden:

http://www.degufo.de/index.php/de/ufo-melden

UFO über Bellin am 6. Januar 2014?

Christian Czech

Eine Meldung im Nordkurier beschäftigt sich mit einer UFO-Erscheinung über Bellin. Der Fall wurde keiner UFO-Forschungsgruppe gemeldet, sondern erschien nur in den Medien.

A: Der Fall

Rudi Roloff entdeckte gegen 21.00 Uhr ein Objekt am Himmel, das sich schnell fortbewegte. Es befand sich sehr hoch am Himmel und habe Positionsleuchten gehabt. Das Objekt bewegte sich in nordöstliche Richtung.

Quelle:
http://www.nordkurier.de/ueckermuende/was-schwebt-da-ueberm-haff-doch-nicht-etwa-ein-ufo-094239801.html

B: Parallele Sichtung

Zeitgleich wurde in Waren an der Müritz das gleiche Objekt beobachtet.

Zeuge in diesem Fall ist Helmut Zielke. Er bestätigt, dass das Objekt für ein Flugzeug zu hoch geflogen sei und für einen Satelliten zu schnell war. Außerdem hat er hinter dem Objekt ein rötliches Lichtfeld ausgemacht.

Quelle:
http://www.nordkurier.de/ueckermuende/es-gibt-einen-weiteren-augenzeugen-104263901.html

C: Die Ermittlungen

Eigentlich hatte ich gar nicht vor, in diesem Fall tätig zu werden, da wir ja schon seit dem Bremen-UFO wissen, dass Zeitungsfälle keine besonderen Erkenntnisse bringen.

Da aber auch in diesem Fall so viel Unsinn geschrieben wurde, dass es schon weh tut, werde ich mich nachfolgend mit diesem Fall befassen.

Die zweite Meldung wurde direkt mit einem Kommentar versehen, in dem es heißt:

„Ich möchte ja nicht die Glaubwürdigkeit, der Beobachter in Frage stellen, aber wenn man sich etwas mit dem Thema befasst, hätte man sehr schnell herausgefunden, das es sich bei diesem Objekt um die ISS handelt. Da sie durch den zunehmenden Mond sehr stark erhellt wird, erscheint sie größer und dichter. Da ich Hobbyastronom bin, konnte ich dieses Phänomen vor circa 2 Monaten selbst beobachten."

Der fachkundige Fallermittler erkennt natürlich sofort, dass dieser Kommentar völliger Unsinn ist. Eine Abfrage bei Heavens-Above ergab, dass die ISS zum Sichtungszeitpunkt nur Morgens zu sehen war. Und, dass die ISS bei Vollmond heller erscheint, ist ebenso quatsch. Die ISS reflektiert schließlich das Sonnenlicht und nicht den Mond. Zum Glück gab es einen sachkundigen User, der dies im Folgekommentar gleich klarstellte.

Anschließend erschien ein Artikel, der derzeit nicht abrufbar ist, wo ein angeblicher Experte herausgefunden haben will, dass es sich um Weltraumschrott gehandelt hat. Auch diese Aussage ist wieder völliger Blödsinn. Weltraumschrott ist bisher immer von Westen nach Osten geflogen, immerhin rotiert die Erde ja auch nicht vom Nord- zum Südpol. Können wir also diese Aussage auch gleich zu den Akten legen.

Was bleibt noch? Schauen wir uns den Flugverkehr an (siehe Abbildung 1).

Das Bild ist von 21.02 - 21.08 Uhr MEZ.

Wir sehen zwar ein Flugzeug, dieses fliegt aber nach Westen, das Objekt in unserem Fall ist nach Nordosten geflogen. Ein Flugzeug scheidet also aus.

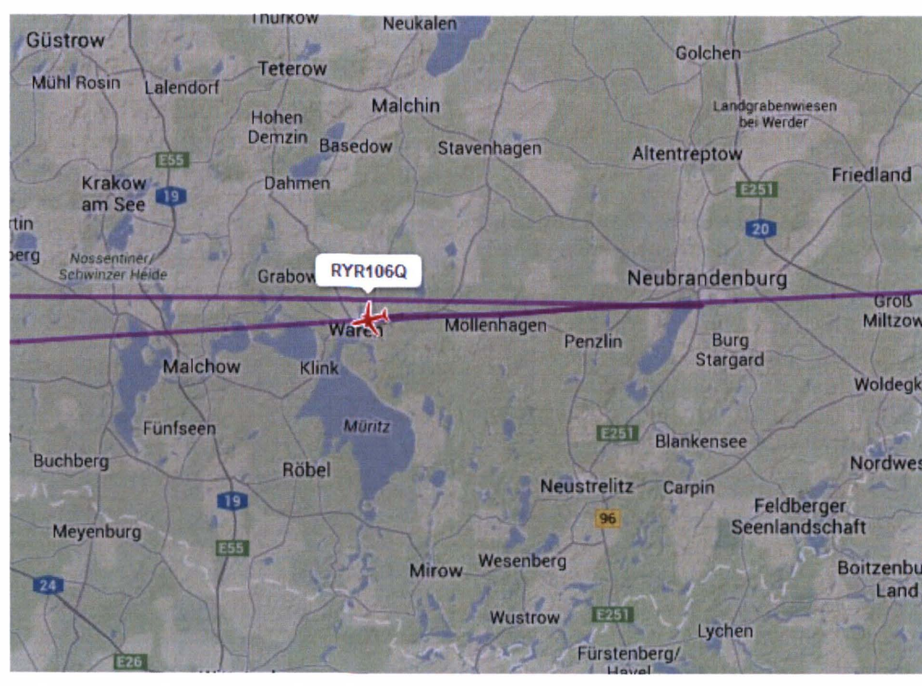


Abbildung 1: Flugverkehr über dem betreffenden Gebiet zur Sichtungszeit.

Um nun auf den Verursacher zu kommen, müssen wir uns das Sichtungsgebiet einmal genauer anschauen (siehe Abbildung 2).

Wir sehen, dass zwischen beiden Beobachtungspunkten eine große Distanz herrscht. Dies schließt einen lokalen Verursacher der Sichtung aus.

Wir müssen also einen Stimulus suchen, welcher von weiter oben kommt. Die ISS war es nicht, das haben wir ja bereits geprüft. Weltraumschrott kann es nicht gewesen sein, da dieser üblicherweise von Westen nach Osten fliegt. Auch die Geschwindigkeit wäre zu hoch, wenn man den Zeugen glaubt.

Es bleibt eigentlich nur noch ein einziger Verursacher über, nämlich ein Bolidenmeteorit. Zu dieser Erklärung würde auch das rote Lichtfeld in Form eines Schweifes passen. Auch die Geschwindigkeit ist bei Boliden höher als bei dem Eintritt von Weltraumschrott. Das rote Lichtfeld weist auf die Verbrennung von Lithium hin, ein Stoff, der bei Meteoriten selten ist, aber vorkommt.

D: Daten für die Datenbank

Fallnummer: 20130106
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO
Identifikation: Bolidenmeteorit
Ermittlungen: Sind eingestellt

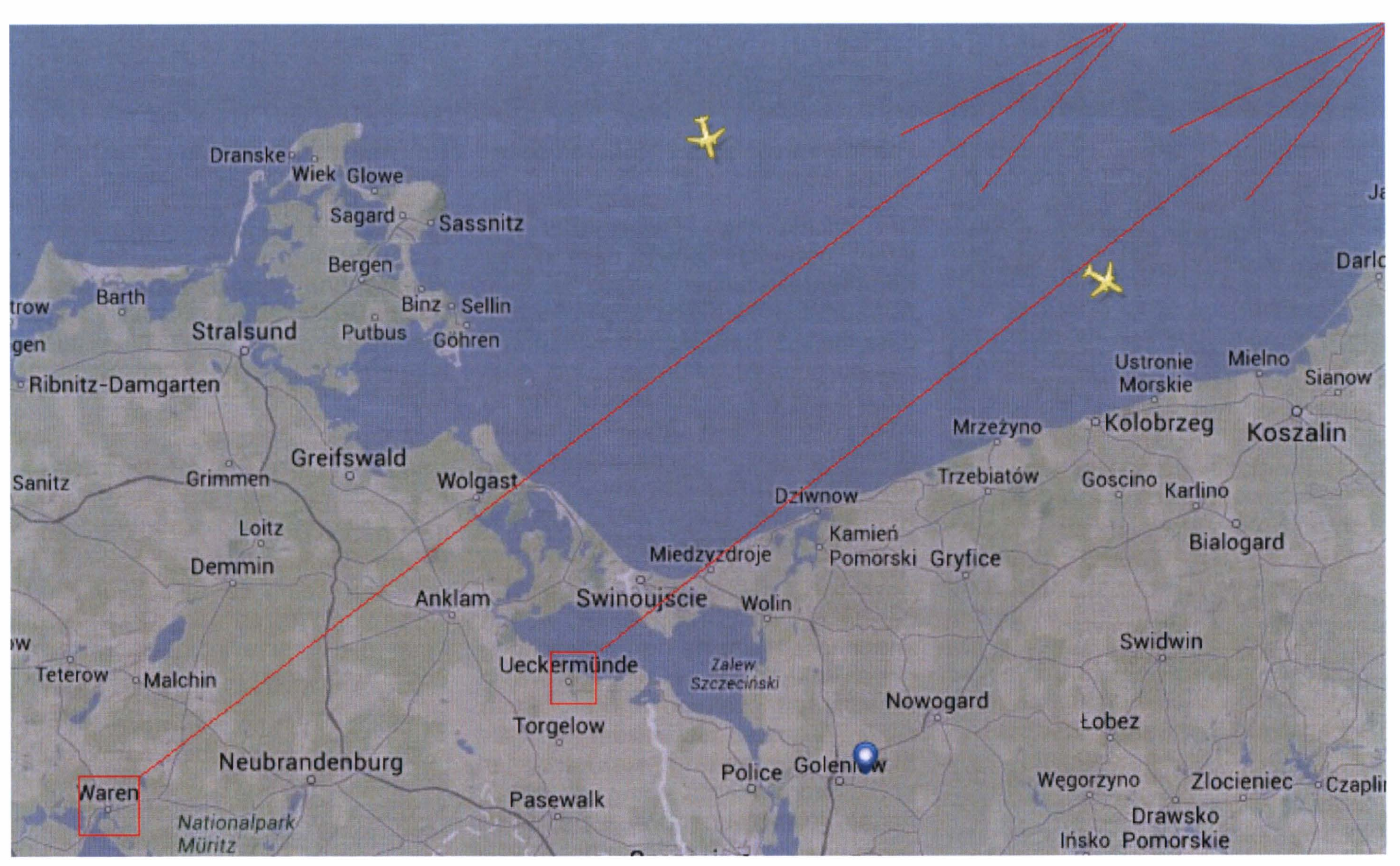


Abbildung 2: Vergleich der beiden Beobachtungspunkte, die zum Schluss führen, dass es sich nicht um einen lokalen Verursacher gehandelt haben kann.

UFO-Monitoring Wylatowo 2013

Waldemar Czarnetzki

Gemeinsame militärische Übungen der USA und Polen in Powidz – Februar/März 2013

Gibt es einen Zusammenhang zu UFO-Aktivitäten in der Zeit?

Bei der Prüfung der entsprechenden Videos, ist uns damals erhöhte Aktivität von Fliegern in Powidz aufgefallen. Es flogen damals immer wieder in den Abendstunden, als es bereits dunkel war, mehrere Flugzeuge in einer Staffel durch die Gegend...

Wurden die Manöver von außerirdischen Vertretern in UFOs beobachtet?

Den Eindruck kann man schon gewinnen wenn man in Betracht zieht, dass es eine gemeldete UFO-Sichtung nur 5 km vom Flugplatz Powidz gegeben hat.

Das UFO- eine „typische Scheibe wie in Filmen" aber dunkel – also eher getarnt als auffällig und nur mit einigen kleinen Lichtern bestückt (Zeugenbericht) schwebte in einem Waldstück knapp über einer Landstraße an einer Stelle, über der die Landeflugschneise des Militärflughafens sich befindet. Zeit gegen 0:00 Uhr (siehe Zeugenbericht im Mittelteil).

Das UFO verschwand im Zick-Zack-Flug nach wenigen Sekunden als es von den Scheinwerfern des Autos der Zeugen angestrahlt wurde. Die erschreckten Zeugen flüchteten schnell nach Hause und meldeten anonym per Email ihre Sichtung.

Die Videoüberwachung erfasst den Bereich des Militärflughafens Powidz, wo sich auch der Sitz einer Special-Forces befindet. Die Militärbasis befindet sich südlich in 28 km Luftlinie von den Überwachungskameras.



http://www.youtube.com/watch?v=0Oa9ABEtyg4

Eine Gruppe der amerikanischen Streitkräfte ist aus Ramstein/Deutschland nach Powidz gekommen um nächtliche Tiefflüge mit Hilfe von Nachtsichtgeräten, Abwürfe und Absprünge zusammen mit den Polen zu üben. Dabei fanden auch Flüge bis zur Bleduw Wüste in Schlesien statt.

http://media.wp.pl/kat,1022939,wid,15308746,wiadomosc.html?ticaid=111f21



Hier die Ergebnisse der Überwachungsvideos:

UFO-Videoüberwachung Wylatowo: CamB_2013_03_01_18_23_39

Ereignisse in zeitlicher Reihenfolge:

18:27:00 - Sterne und schöner Sonnenuntergang

18:55:26 - Flugzeug bei Powidz oder Auto am Horizont (Mitte)

19:02:20 - Linienflugzeug (unten links) und noch eines hintereinander

19:11:20 - 19:11:28 - UFO-Flare - nur wenige Sekunden!

19:12:30 - 19:14:00 - mehrere Flieger am Horizont von links Richtung Powidz

19:15:40 - Linienflugzeug

19:23:18 - Flugzeug am Horizont bei Powidz (Mitte-Horizont)

19:23:50 - Flugzeug am Horizont bei Powidz und Linienflugzeug (Mitte-rechts)

19:27:59 - Satellit (oben-rechts)

19:28:15 - Flugzeug am Horizont über den Häusern links?

19:29:20 - Satellit (Mitte-oben fliegt in Oriongürtel rein)

19:30:23 - Blitzer grün (Mitte 1/3 Höhe)

19:30:55 - Flugzeug am Horizont bei Powidz?

19:33:49 - Linienflugzeug (1/3 Höhe von links)

19:35:25 - Flugzeug am Horizont bei Powidz

19:37:26 - Linienflugzeug (Mitte von links und Mitte nach rechts)

19:40:40 - Flugzeug Powidz oder/und Auto?

19:41:45 - gelber Blitzer (oben rechts)

19:43:00 - Filmende

Auffälligkeiten:

1. Iridium-Artiges Licht für 6 - 9 Sekunden deutlich am Sternenhimmel sichtbar. Wurde genau geprüft:

- Es ist kein Iridium-Satellit
- Es macht den Anschein eines Kurvenflugs
- Erscheint „über" dem Militärflughafen

Wurde von mir als UFO1 eingestuft

2. Ein „Senkrechtstarter" oder Flugzeug im direkten Flug auf die Kamera – ist leider über 25 km weit entfernt und somit zu klein und schwach zu sehen.

Fällt aber dadurch auf, dass ich zumindest vorher und später keine solche „Flieger" gesehen habe.

Wurde von mir auch als UFO2 eingestuft

Sonst keine weiteren Auffälligkeiten, die von dem bekannten Aussehen der Flugzeuge, Satelliten oder Iridium-Flares abweichen.

Original-Email des Zeugen:

Temat: Anonimowy obserwator Powidz
Data: Sat, 02 Mar 2013 02:42:31 +0100
Nadawca: kajz4r <kajz4r@prokonto.pl>
Adresat: kontakt@wylatowo.org.pl

Witam

Wogule nie wiem jak mam zaczac opisywac to co zobaczylem wraz z koleżanka

W skrocie bedzie najprosciej:

23.30-00.00 +- 10 min nie kontrolowałem czasu dnia 1-03.2013

Nieopodal wioski kochowo jezioro powidz, Jadąc autem do lasu natrafilismy na ufo ktore doslownie unosilo sie przed nami w odleglosci nie potrafie oreslic ale na tyle blisko ze auto oswietlalo to w calosci na moje oko mial z 7 metrow dlugosci i okolo 2 metrow wysokosci splaszczony regularnie od srodka jak na filmach, dół bardziej płaski dołącze rysunek taki na szybko w załączniku.

Zatrzymalem auto i zesztywnielismy w srodku. obiekt wisial blisko ziemi prawie ja dotykal nie swiecil!!! tylko sobie wisial tak o.

OWAL po okolo 2 sek jak go zobaczylismy odblasknal sie wokolo mdłym kolorowym światłem przewaga czerwonego i oddalal sie do tylu jak zygzak zdradzalo go mdle swiatlo po czym stracilismy go z pola widzenia i ucieklismy.

Prosze zachowac to tylko dla siebie. poprostu informuje dla swietego spokoju ze takie cos tam było Tłumaczymy to sobie ze to badania wojskowe pozostaniemy anonimowi nie odpowiem juz na zadne zapytania wiadomosc wysłana z fikcyjnego mail. zastrzegam sobie ze nie ponoszę żadnej odpowiedzialnosci mozna potraktowac ten artykul jako fikcje i nie przyznaje sie do powyzszego artykułu ze wzgledow bezpieczenstwa racji wykonywanego zawodu

Übersetzung:

Betreff: Anonymer Beobachter Powidz
Datum: Sa, 02 Mar 2013 02:42:31 +0100
Absender: kajz4r <kajz4r@prokonto.pl>
Adressat: kontakt@wylatowo.org.pl

Ich grüße

Ich weiß überhaupt nicht wie ich anfangen soll zu beschreiben was ich zusammen mit einer Freundin sah. Eine Kurzfassung wird am besten sein:

23:30 – 00:00 +-10 Minuten, Zeit habe ich nicht kontrolliert es war der 1.03.2013

Unweit des Dorfes Kochowo am Powidz See, als wir mit dem Auto in den Wald unterwegs waren trafen wir im wahrsten Sinne des Wortes auf ein UFO, welches vor uns schwebte. In einer Entfernung die ich nicht einschätzen kann aber so nah, dass die Autoscheinwerfer es in seiner Gänze anleuchteten. Nach meinem Augenmaß war es etwa 7 m breit und 2 m hoch, flach abfallend von der Mitte wie auf Filmen, unten flacher – füge eine auf die schnelle gemachte Zeichnung bei.

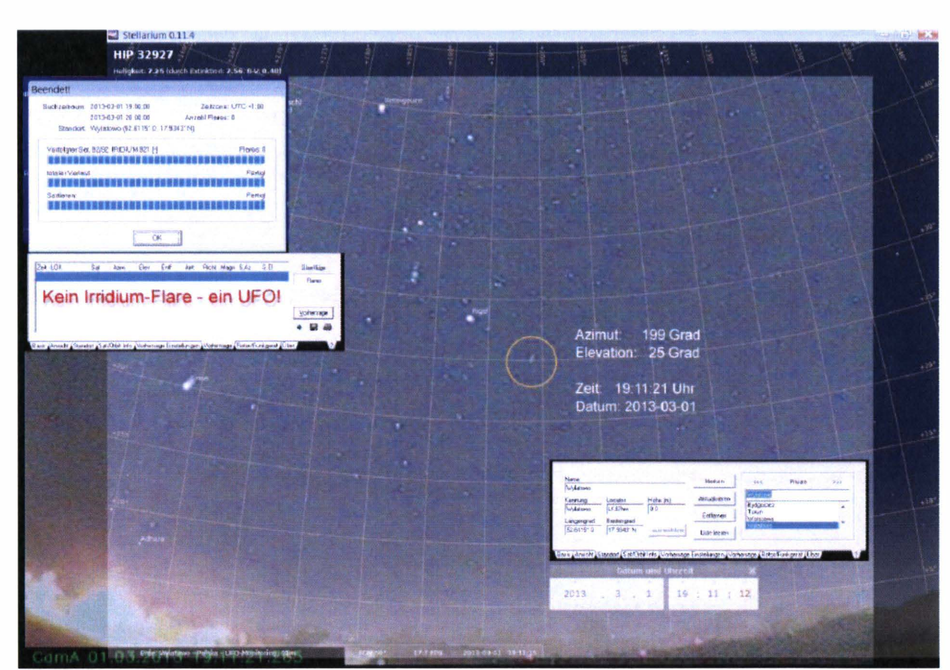
Ich hielt das Auto an und wir erstarrten im Innern. Das Objekt hing nah am Boden, berührte ihn fast, leuchtete nicht!!! Es hing einfach nur so da.

Das Oval(?) leuchtete rundherum mit gedämpftem, bunten Licht vorwiegend aber rot auf. 2 Sekunden nachdem wir es sahen, entfernte es sich von uns im Zick-Zack, verraten wurde es durch das gedämpfte Licht und dann verloren wir es aus unserem Blickwinkel und hauten ab.

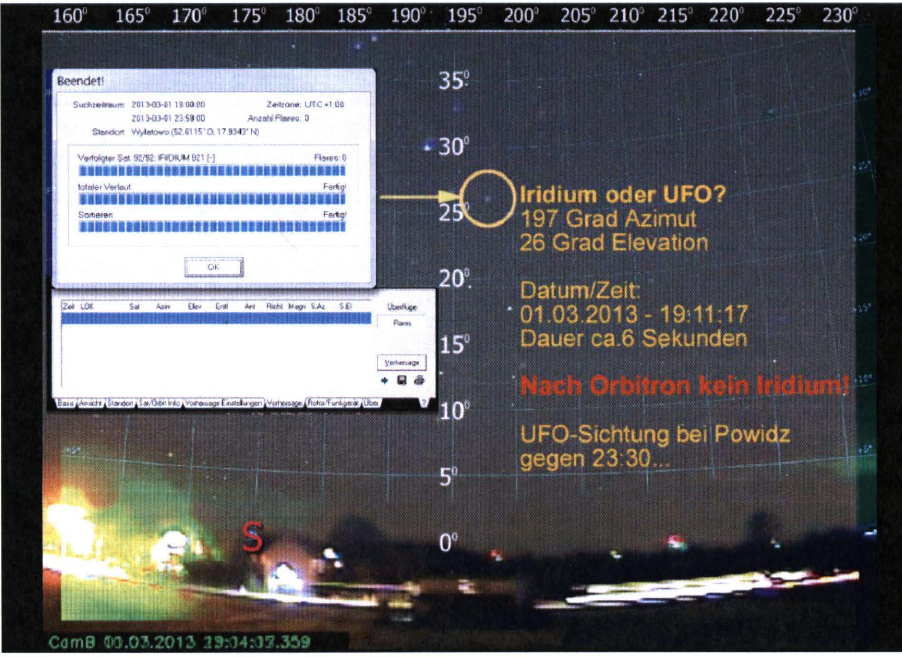
Bitte behalten sie es für sich, ich informiere sie, damit ich meine (heilige) Ruhe habe, weil dort so etwas war. Habe mir erklärt es wäre militärische Forschung wir bleiben anonym und werden auf keine Fragen antworten. Die Email ist von einem fiktiven Konto. Ich verbiete mir jegliche Verantwortung man kann die Mail als Fiktion behandeln und ich würde den Bericht abstreiten aus Rücksicht auf die Sicherheit meines ausgeübten Berufs.

Aktuelle Pressemitteilungen der DEGUFO finden Sie unter:
http://www.degufo.de/index.php/de/pressemitteilungen

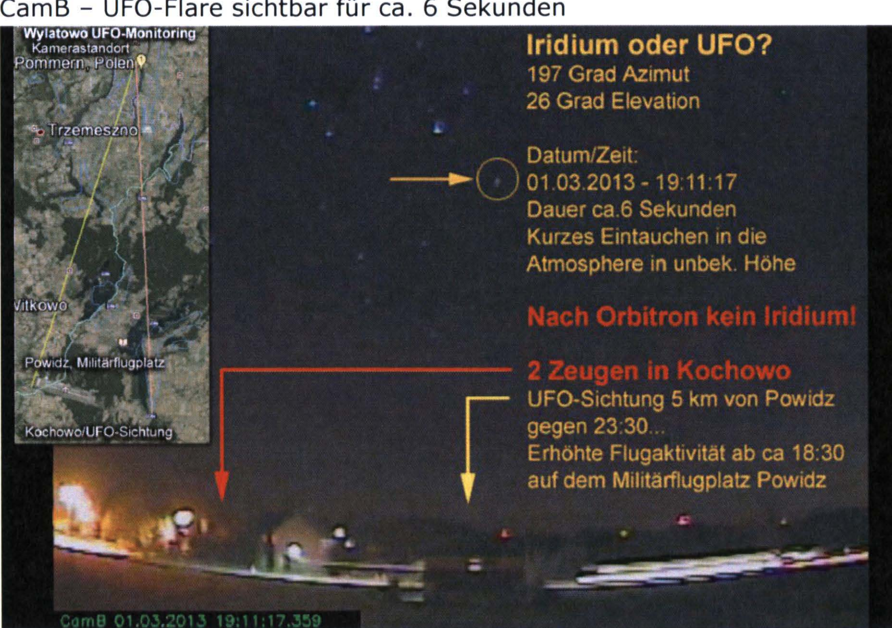
Als Vertreter der Medien wenden Sie sich bei Nachfragen bitte an unsere Pressesprecherin:
http://www.degufo.de/index.php/de/degufo-pressesprecher



CamA - 19:11:20 - 19:11:28 - UFO-Flare - nur wenige Sekunden!



CamB - UFO-Flare sichtbar für ca. 6 Sekunden



Kamerablickwinkel und Position von Powidz

Die UFO-Sichtung lag zeitlich irgendwo zwischen 23:30 - 0:00 Uhr. Sie fand über einem Waldstück bei Kochowo statt. Etwa 5 km westlich von der Militärbasis Powidz schwebte die dunkle UFO-Scheibe in gerader Linie von der Startbahn entfernt, über der Landstraße.

Welche Mission hatte es in der Nähe von der Militäreinrichtung in Powidz zu erfüllen?

Ist die dunkle Erscheinungsform als Tarnung zu werten, sollte das Objekt im Verborgenen operieren um die Militärbasis auszukundschaften wie bereits vor über 30 Jahren geschehen?

Es war nicht die erste und auch vermutlich nicht die letzte UFO-Sichtung in diesem Gebiet, denn es ist bekannt, dass hier seit bereits Jahrzehnten immer wieder rote und weiße Lichtkugeln, typische UFO-Scheiben und zigarrenförmige Objekte gesehen werden.

Auch Begegnungen mit den UFO-Insassen gab es, wenn man die Berichte der Zeugen ernst nimmt.

Es gibt hier Parallelen zu Ereignissen wie sie in den Büchern von Raymond E. Fowler - „Die Wächter“ und „Der Fall Andreasson“ - beschrieben sind.

Nimmt man die Berichte der Bevölkerung um Wylatowo, Mogilno, Orchowo, MŁYNY und weiteren Ortschaften ernst, so geschehen hier im verborgenen Dinge, die auch Weltweit stattfinden und von UFO-Forschern dokumentiert und erforscht werden.

Über frühere UFO-Aktivitäten in der Gegend um Powidz berichtete auch die polnische Presse:

http://wiadomosci.onet.pl/prasa/polskie-wojsko-na-tropie-ufo/lbv33

DerehemaligepolnischeKampfjetpilot Riszard Grundman hatte Einsicht in Berichte der polnischen Armee.

Polnisches Militär auf UFO-Spurensuche (Titel des Berichts)

Er berichtete mehrmals der polnischen Presse von einem UFO-Zwischenfall 1983 in der Militärbasis in Powidz bei dem ein leuchtendes zigarrenförmiges UFO die Startbahn langsam überflog.

Zuvor waren von dort aus zwei Kampfjets gestartet, die ein nicht identifiziertesObjektverfolgensollten, welches bereits von zwei Kampf-Hubschraubern gesichtet und verfolgt wurde.

Als das längliche UFO auftauchte, fiel die gesamte Elektrik und die Kommunikation aus. Dieser Zwischenfall wurde damals von einer Militärkomission untersucht.

Schlußwort

Am 1.03.2013 hatten wir zwei Ereignisse die mit UFOs zu tun hatten.

Eine Email mit der anonymen Meldung einer UFO-Sichtung zwischen 23:30 und 0:00 Uhr in der Nähe des Militärflughafens Powidz und die Videos von CamA und CamB unseres UFO-Monitorings in Wylatowo.

Darauf ist für wenige Sekunden ein leuchtendes Objekt zu sehen welches mit Sicherheit kein Flugzeug, Hubschrauber oder Iridium-Satellit bzw. die ISS gewesen sein könnte.

Das Objekt auf den Videos erscheint um 19:11 Uhr für wenige Sekunden also noch etwa 4 Stunden vor der UFO Sichtung in Kochowo.

Die gemeinsamen Nenner sind die Zeitliche und Örtliche Nähe beider Ereignisse. Ob es tatsächlich einen Zusammenhang gibt, werden wir nie erfahren, daher können wir nur logische Vermutungen anstellen, die aber trotzdem nicht richtig sein müssen, da wir eben nicht dabei waren...

Örtliche Nähe ist relativ, da man aus den Videos nicht schließen kann, ob das Objekt nah und tief oder weit und fern war.

Aus der Erfahrung aber, die ich aus der Untersuchung der Videos der letzten 2-3 Jahren habe kann ich sagen, dass es kein Iridium ist - da erstens die Tabellen es belegen und zweitens, da die Erscheinungsform, also die Videobilder, nicht nach einem typischen Iridium-Flare aussehen.

Somit wäre es ein Kandidat für etwas was näher war als die 1000, 900 oder 700 km - was einem Iridiumflare entspräche.

So könnte es ein Objekt sein was viel näher war. Meiner Einschätzung nach könnten es 30 km oder etwas mehr sein, dann hätte es die Größe eines Linienflugzeugs, welches in etwa 10 km operiert.

War dies nicht der Fall so muss es zwangsläufig größer und weiter gewesen sein.



Powidz Militärflughafen und Sichtungsort des UFO die Ortschaft Kochowo

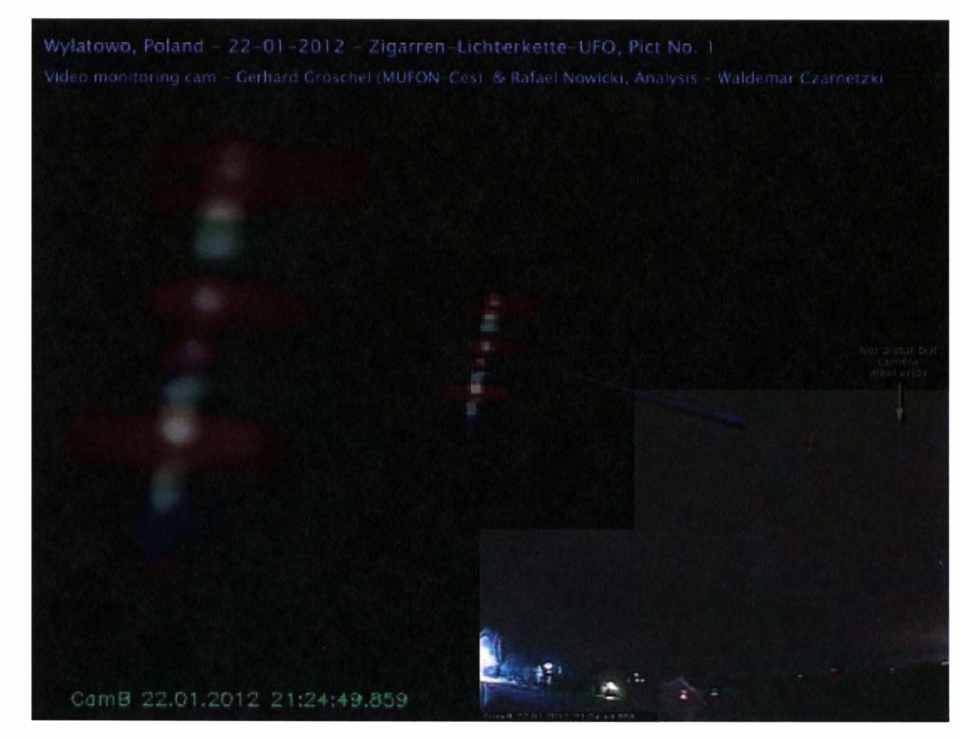

onet

Polskie wojsko na tropie UFO

Nie wiem. Takie przypadki faktycznie się zdarzały?

Płk. Ryszard Grundman, fot. Jacek Pomykalski/Onet.pl

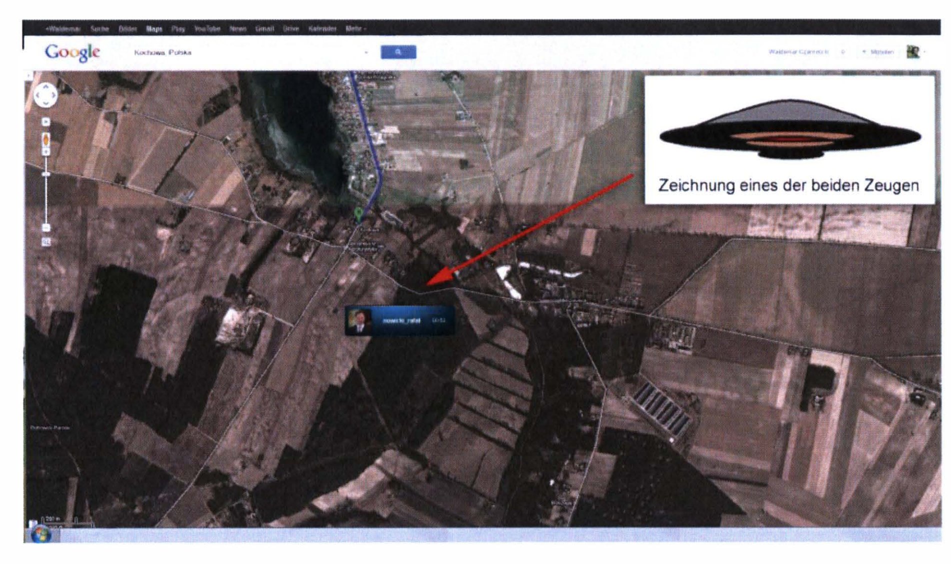
Polnischer Pressebericht zu früheren UFO-Vorfällen in der Gegend, von denen ein ehemaliger polnischer Kampfpilot berichtete.



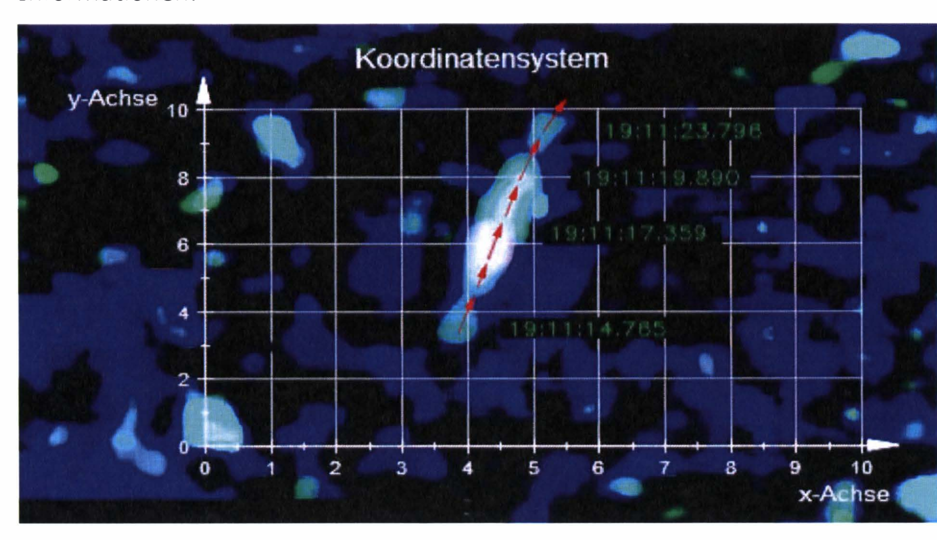
Ein Längliches Objekt /Lichter mit wechselnden Farben hatten wir auch schon auf einem Video des UFO-Monitorings in Wylatowo ...



Originalmail des UFO-Beobachters inklusive einer Objektskizze.



Rafal Nowicki machte sich auf die Spurensuche und wollte weitere mögliche Zeugen ausfindig machen was ihm jedoch nicht gelang. Er fand eine Stelle, die au die Beschreibung passte jedoch keine weiteren Anhaltspunkte oder Informationen.



Die in ein Raster übereinander gelegten Einzelbilder von CamB lassen die Vermutung zu, dass es kein gradliniger Flug war.

Drittens, ergeben die Einzelbilder einen Kurvenflug und das Objekt verschwindet scheinbar wieder in die Höhe steigend. Somit wäre es ein kurzer Einflug und ein wieder verlassen der Atmosphäre, was nach intelligenter Steuerung aussieht.

Die Grenzen der Technik

Diese Vermutungen basieren auf Daten die nicht sehr zuverlässig sind, da die Videoauflösung von 640x480 Pixel und einem Bild pro Sekunde nicht gerade detailreich sein können.

Also werden bei Vergrößerungen die Bildinformationen interpoliert und dadurch eigentlich wahrscheinlichste Tendenzen angezeigt. Aus den Tendenzen und Interpolationen zog ich meine Schlussfolgerungen.

Pixel sind nicht Zufällig so wie sie sind – sie zeigen das Abbild dessen was sich dort abspielte einschließlich der Fehler die durch die Videotechnik und Komprimierung zustande kommen.

Dadurch werden natürlich auch die Grenzen des Systems offensichtlich, die Interpretation der Videodaten bei fehlender Erfahrung ist eine weitere mögliche Fehlerquelle.

Was ich damit sagen will ist, wir können mit den Videos aufzeigen dass sich zu einer bestimmten Zeit ein Objekt zeigte und dass es sich verhielt wie ein Flugzeug, Iridium-Satellit, Satellit, Meteorit – Sternschnuppe oder eben nicht.

Über die Form und Größe könnten wir erst dann mit einer gewissen Sicherheit Aussagen treffen, wenn sich die Objekte im Bereich von näher als 1000 m bewegen würden...

Was man aber sagen kann ist, wonach es aussieht, nicht was es wirklich ist. Dazu wären Zeugen vor Ort oder Videos mit viel größerer Auflösung nötig.

Da bisher leider nur ich selbst zusammen mit Cypian Pivowarski die Gelegenheit hatten live UFOs die näher als 1000 m waren, die auch von der UFO-Überwachungsanlage gefilmt wurden, zu sehen, ist die Voraussetzung zu einer optimalen Auswertung nur beschränkt.

Wir brauchen einfach Zeugen die beschreiben was sie gesehen haben und die entsprechenden Videos dazu. Damit hätten wir Referenzdaten auf die man zurück greifen kann um Vergleiche zu ziehen.

Sonst wird es immer nur eine recht vage Aussage sein die wir zu den Videos machen können.

Wir konnten keinen Kontakt mit den beiden Zeugen aufnehmen und auch keine weiteren ausmachen da die Suche nicht besonders intensiv war.

Vielleicht war die Meldung wie Rafal meint nur ein Streich von Leuten die die „UFOlogen" in die Irre führen sollten, meiner Einschätzung nach ergibt diese Möglichkeit aber keinen Sinn, da keine weiteren „Informationen" geliefert wurden und der mutmaßliche Täter hatte somit auch keine Möglichkeiten bekommen um sein Ego oder was auch immer befriedigt zu bekommen.

Im Gegenteil die Formulierungen des Schreibens lassen mich vermuten, dass darin ein authentisches Ereignis beschrieben wird.

Dies war auch der Anlass die Videos der entsprechenden Zeit genaustens zu untersuchen, um auch bis an die Grenzen des Möglichen zu gehen – die gegebene Technik bis ans Maximum auszureizen – um zu sehen was wir damit erreichen können oder nicht - was ich auch getan habe.

Denn es wird mir wohl jeder zustimmen, dass man immer die Instrumente und Technik (für Messungen und Forschung) sehr gut kennen muß. Aber das wissen wir ja schon längst.

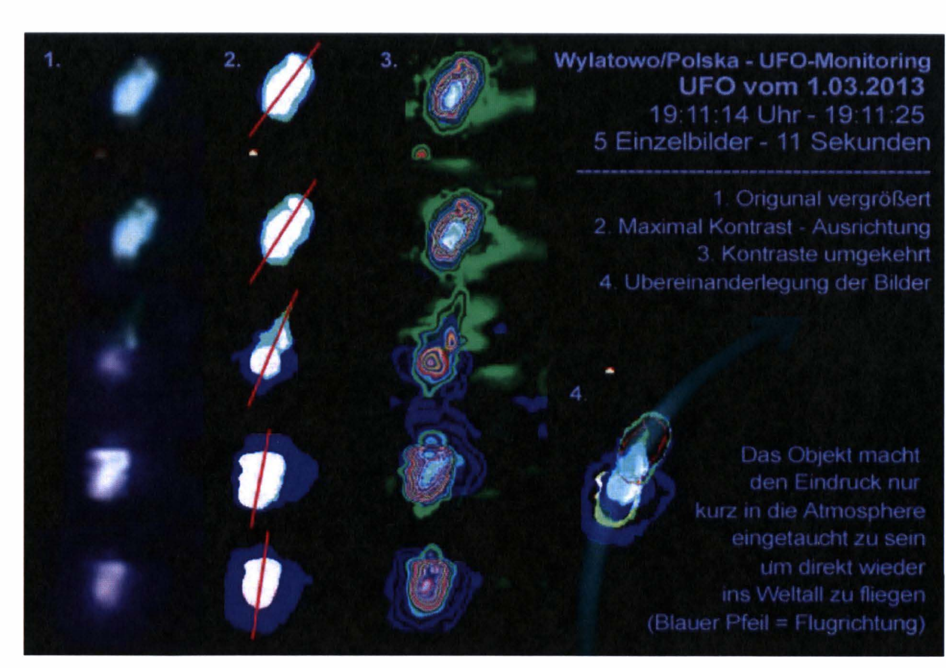
Aber auch diejenigen, die die Untersuchungen durchführen - uns selbst - sollten wir nicht vergessen und im Auge der Selbstreflexion behalten, damit wir selbst auf der Suche nach der möglichen Wahrheit nicht irgendwelchen Neigungen nachgeben und der Illusion verfallen und somit falsche Schlüsse ziehen.



Bis an die Grenzen gehen... Einzelbild, XXL-Vergrößerung der Erscheinung vom 1.3.2013 um 19:11 Uhr, Belichtungszeit 1 Sekunde...also bewegt.

Achtung!

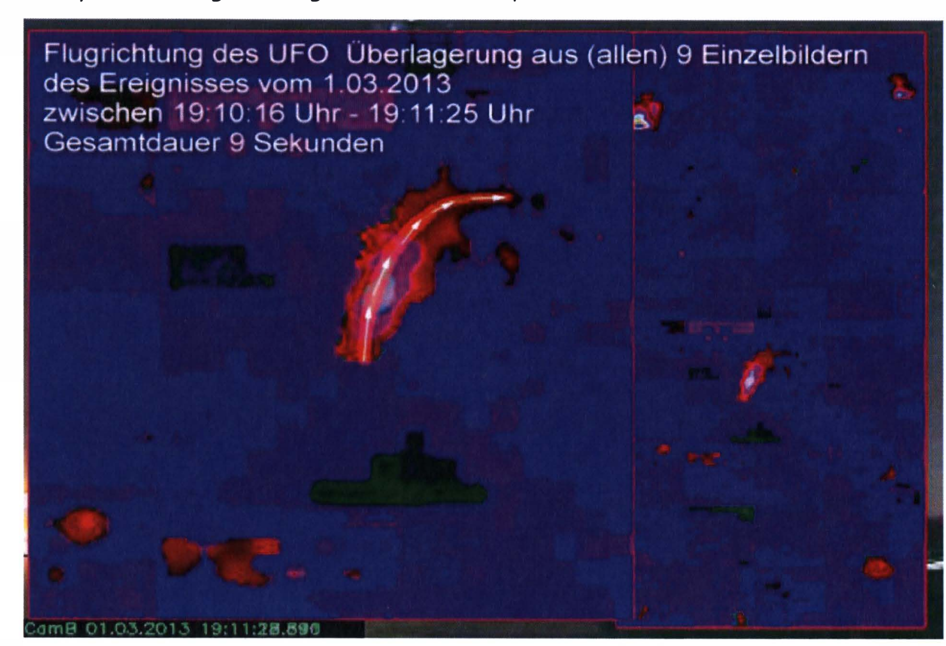
Bitte denken Sie daran, die DEGUFO-Mitglieds- bzw. die DEGUFORUM-Abonnementbeiträge pünktlich zu zahlen, damit wir Ihnen auch weiterhin Informationen zukommen lassen können.



Auch Einzelbilder von CamA zeigen einen Kurvenflug.



Analyse der Flugrichtung durch die Interpolation von Einzelbildern.



„Entweder hat das Militär keine Ahnung, oder es verbirgt etwas."
Interview mit Mario Rank

Marius Kettmann

In den letzten zwei Jahren wurde eine Person in der deutschsprachigen Szene bekannt, die mit einer offensiven medialen Berichterstattung über das UFO-Thema, der Organisation von Kongressen und Seminaren und der Gründung und Leitung der DEGUFO-Regionalgruppe Österreich in Verbindung gebracht wird: Mario Rank.

Pünktlich zum zweijährigen Bestehen von DEGUFO-AT wird es Zeit, mit dem sympathischen Visionär zu sprechen und die Lage der Vergangenheit und Gegenwart der UFO-Forschung zu analysieren und einen Blick in die Zukunft zu werfen.



Mario Rank, Regionagruppenleiter der DEGUFO-Österreich und Betreiber von kollektiv.org - sowie Initiator der Mystery-Files und einer UFO-App.

Marius Kettmann (MK):
Hallo Mario, danke dass Du bereit bist, dem DEGUFORUM ein Interview zu geben. Würdest Du den Lesern vielleicht zuerst einen kleinen Überblick zu Deiner Person geben? Wer bist Du, was machst Du neben UFOs und wie bist Du zum Thema gekommen?

Mario Rank (MR):
Ich bin Grafiker, Eventmanager, freier Journalist, Organisator des seit 2007 regelmäßig stattfindenden „Wiener Kongress der Grenzwissenschaften" und Betreiber der Internetplattform www.kollektiv.org, welche sich seit vielen Jahren mit Phänomenen unserer Zeit beschäftigt.

Zahlreiche Artikel über die Möglichkeit außerirdischer Intelligenzen, Verschwörungen und rätselhafte Phänomene im Allgemeinen in der eigenen Plattform und die monatlichen News des kostenlosen Internetmagazin www.mystikum.at gehen auf meine Rechnung.

Ausschlaggebend für mein Interesse an außergewöhnlichen Erscheinungen und Grenzwissenschaften war der Besuch - der in Wien gastierenden Wanderausstellung „Unsolved Mysteries", von Ausstellungsmacher Klaus Dona und Bestsellerautor Reinhard Habeck initiiert, wo hunderte rätselhafte, archäologische Funde erstmals der breiten Öffentlichkeit komprimiert präsentiert wurden.

2012, vom ersten Vorsitzenden der DEGUFO e.V., Alexander Knörr, motiviert, traf ich die Entscheidung, mich in der Zukunft stärker der UFO-Forschung zu widmen und gründete die Österreich - Regionalstelle der DEGUFO zuder auch eine eigene UFO-Hotline gehört.

Aktuell arbeite ich gerade an einer Filmserie mit dem Titel „Mystery Files".

MK:
Wie bist Du zur DEGUFO gekommen, und wie kam es zur Gründung der österreichischen DEGUFO-Regionalgruppe?

MR:
Als Veranstalter der UFO-Kongresse in Wien sprach mich Alexander Knörr daraufan, dass es ja in Österreich nicht wirklich UFO-Forschung gebe und ich dazu der wohl prädestinierteste sei und er in diesem Falle hinter mir stehen würde. So geschah es und im Rahmen des ersten Wiener UFO-Kongresses beschloss ich, die österreichische Regionalstelle der DEGUFO zu gründen.

MK:
Was unterscheidet nach Deiner Ansicht die UFO-Szene in Deutschland von der in Österreich? Und was kann man Deiner Meinung nach voneinander lernen?

MR:
Also der gravierendste Unterschied ist wohl jener, dass es in Deutschland bereits eine UFO-Szene gibt und in Österreich bis vor Kurzem nicht.

Mit dem Start der Hotline und einer konsequenten Pressearbeit wurden die Bürger allerdings rasch aufmerksam auf die Thematik, und ich kann heute sagen, dass der wohl bezeichnendste Unterschied zwischen unserer beiden Länder wohl der sein mag, dass die Menschen in Österreich beispielsweise überhaupt kein Problem damit haben beim Namen genannt zu werden und zu ihren Sichtungen in allen Belangen stehen.



Immer wieder bietet Mario Rank die Möglichkeit bei Seminaren und Kongressen Fachleute zu treffen und deren Forschungsberichten zu lauschen. Auf dem Bild zu sehen (von links nach rechts): Illobrand von Ludwiger (Autor und 1. Vorsitzender der MUFON-CES), Mario Rank (Regionalgruppenleiter der DEGUFO Österreich), Reinhard Habeck (Mysteryforscher und Rüsselmops-Erfinder) und Alexander Knörr (Autor und 1. Vorsitzender der DEGUFO).

Diese Menschen wollen wissen, was sie da gesehen haben und ich habe als Gründer der DEGUFO-Österreich nun den Job, mich um eine mögliche Aufklärung zu kümmern.

MK:
Die UFO-Forschung steckt nach mehr als 65 Jahren Untersuchung laut einiger Forscher in einer Krise, denn über den tatsächlichen Hintergrund wissen wir wenig mehr als 1947, als durch Kenneth Arnold die Initialsichtung des modernen UFO-Phänomens erfolgte. Was sind Deiner Meinung nach die Fehler, die man begeht, und was muss man verbessern, um endlich zu fruchtbaren Ergebnissen zu gelangen?

MR:
Zum einen muss ich im Vorfeld kundtun, dass diese Meldung von keinem tatsächlichen UFO-Forscher ausging und zum anderen sehe ich die gesamte Thematik eher pragmatisch.

Das, was Kenneth Arnold im Jahre 1947 visuell wahrgenommen hat und auch in der Form einer Skizze zu dieser Zeit erstmals erschienen ist, mutete eher nach dem von den Horten-Brüdern konzipierten „Einflügler" an.

Die Horten-Brüder, Wernher von Braun und andere Zeitgenossen wurden ja damals nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des „Project Paperclip" in die USA geholt, um dort ihre Forschungen weiter-zu-treiben, und ich bin mir sicher, sie haben es auch getan.

Signifikant ist die belegbare Information, dass die Sichtung des Kenneth Arnold anno dazumal ganz in der Nähe eines Militärstützpunktes gemacht wurde, wo eben diese Wissenschaftler tätig waren.

MK:
Durch die Offenlegung von einst geheimen Akten, z.B. denen der US Air Force, des britischen MOD und jüngst des BND, hat man zwar einerseits das Gefühl bekommen, dass das UFO-Phänomen staatlich, geheimdienstlich und militärisch ernster genommen wird, als man nach außen hin gern zeigt, aber andererseits scheint man keine weiteren Erkenntnisse über den Ursprung und Auslöser des Phänomens erlangt zu haben als die privaten Forscher.

Handelte es sich bei dem Phänomen nicht vielleicht doch eher um ein durch den Kalten Krieg beflügelten Mythos, hinter dem man den ideologischen Feind verorten muss?

MR:
Das ist genau der Punkt, wo sich die Gemüter scheiden. Historisch betrachtet ist das UFO-Phänomen mit seinen interessantesten Fällen direkt in die Zeit des Kalten Krieges zu transportieren; ja. Auf der anderen Seite liegen aber zahlreiche Sichtungsfälle bei privaten Vereinen, die beweisen, dass UFOs in ihrem eigentlichen Sinne existent sind und einer näheren Untersuchung bedürfen.

Inwieweit die Militärs oder die Regierungen in die Thematik involviert sind, ist schwer zu sagen. Aber unter dem Strich gibt es meines Erachtens nach nur zwei Möglichkeiten: Entweder hat das Militär keine Ahnung, oder es verbirgt etwas.

Egal, was nun dahinter steckt. Die Bevölkerung fühlt sich in beiden Belangen nicht beschützt und aufgeklärt. Ein Missstand, welcher endgültig geklärt gehört.

MK:
Wenn man sich die Politik von Militär und Geheimdiensten in den USA gegenüber dem Phänomen und vor allem dessen Erforschung in den 1960er und 1970er Jahren ansieht (man denke hierbei nur an das Robertson-Panel, das Pentacle-Memorandum und die Bennewitz-Affäre), dann könnte man zu dem Ergebnis gelangen, dass möglicherweise „moderne Enthüllungen", wie sie durch die Disclosure-Bewegung und Initiative für Exopolitik vertreten und publik gemacht wurden, dem selben desinformativen Muster folgen, oder?

MR:
Diese Möglichkeit ist durchaus gegeben. Der Otto-Normalverbraucher ist auch nicht der Experte, der unterscheiden kann zwischen Populismus und Forschung.

Die Arbeit, die Exopolitik-Deutschland aber macht, sehe ich als hervorragend an. Zwar im klaren Kontext dessen, dass eine Verbindung zwischen den "Good-UFO-Fällen" und außerirdischen Intelligenzen hergestellt wird, allerdings, betrachtet man die signifikanten Fälle aufmerksam, ist diese Option nicht von der Hand zu weisen.

Wohin der Weg gehen wird ist noch nicht ganz klar, dass es mit uns Menschen so nicht weiter gehen kann, ist aber offensichtlich. In die Richtung der „Außerirdischen" nun mehr zu interpretieren ist vielleicht gar nicht so schlecht. Wir sollten alle in Resonanz gehen und uns einmal von Außen ansehen, das ist meine Meinung.

MK:
Du giltst als starker Verfechter neuer und moderner Präsentationsmedien. Was bedeutet Dir eine gesteigerte mediale Wahrnehmung des Themas nach außen – was sind Chancen, aber auch Risiken?

MR:
In österreichischen Verhältnissen gemessen stoße ich ausschließlich auf positives Feedback, was meine Tätigkeit als UFO-Forscher anbelangt.

Wichtig hierbei ist, niemals die Sachlichkeit außer Acht zu lassen. Es geht um ein Phänomen, das von behördlicher Seite keinerlei Aufmerksamkeit genießt. Sich hierbei zu weit aus dem Fenster zu lehnen und gleich subjektive Assoziationen von sich zu geben, wäre waghalsig.

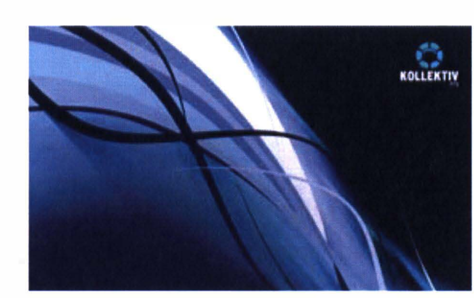
Ich habe das Gefühl, einen guten Spagat geschafft zu haben und auf der einen Seite auf Missstände in unserem



Seit nunmehr zwei Jahren leitet Mario Rank die Regionalgruppe der DEGUFO-Österreich. Schnell erwies sich diese Gruppe als perfekter Kompensator der bisher nicht vorhandenen UFO-Forschung im Nachbarland.

Auch über eine eigene Hotline verfügt DEGUFO-AT.

UFO-HOTLINE
0680/3089740



Mario Rank ist auch Betreiber der Online-Präsenz: kollektiv.org

System, was Aufklärungsarbeit anbelangt hinzuweisen, und auf der anderen Seite, immer sachlich zu bleiben und eine klare Differenzierung zwischen dem UFO-Phänomen und der Möglichkeit außerirdischer Intelligenzen herzustellen.

MK:
Die aktiven Forscher in der deutschsprachigen Szene haben sich viel vorgenommen. Die Versäumnisse der letzten Jahrzehnte sollen aufgearbeitet werden, damit man endlich an brauchbare Ergebnisse kommt.

Dazu wurde eine Datenbank eingerichtet, die stetig erweitert wird, "Good UFO-Fälle" wurden bei der GEP erstmals tiefgehender untersucht und auch das leidliche Thema der rechtsesoterischen Unterwanderung des Themas soll endlich wissenschaftlich angegangen werden.

Was muss die UFO-Forschung noch tun, um erfolgreicher und optimierter agieren zu können?

MR:
Das Allerwichtigste, und das gilt nicht nur für die UFO-Forschung, ist es, meines Erachtens nach, das Ego abzubauen. Interaktion, Kommunikation, Austausch, Erfahrungen sammeln, das ist Wissenschaft! So soll es sein.

Auch erachte ich persönlich die Form eines Vereines nicht als adäquat. Das Individuum möchte sich profilieren und beispielsweise eine neue Klassifikation erfinden oder aus Prinzip das Gegenteil formulieren als der andere Verein. Das ist nicht förderlich für die Sache.

Insgesamt mangelt es mir persönlich am Idealismus und der Arbeit an dem, worum es geht, nämlich der Erklärung eines Phänomens. Es müsste viel mehr Interaktion stattfinden.

MK:
In Bezug auf die subjektzentrierte UFO-Forschung ist in den letzten Jahrzehnten viel Arbeit durch Psychologen und Soziologen geleistet worden.

Die objektzentrierte UFO-Forschung ist durch die zunehmend technologisierte Welt wieder stärker in den Fokus geraten und die Erweiterung von Kamera- und Computertechnik eröffnen ungeahnte Möglichkeiten.

Dennoch stehen die Anwender unter starker Kritik. Was machen die objektzentrierten Forscher richtig, was muss sich noch verbessern, und wo haben die Kritiker dieser Methode im Kern recht?

MR:
Zumindest im deutschsprachigen Raum sind mir nur Forscher rund um Gerhard Gröschel bekannt, die versuchen sind Messdaten zu erfassen, welche mit der Erscheinung von „UFOs" einhergehen können.

Ich persönlich sehe in dieser Initiative die Zukunft der UFO-Forschung. Das Problem ist nur, „Wie will man etwas beweisen, was sich nicht untersuchen lassen möchte?". Das ist eine Aussage, die der bekannte NASA-Experte Dr. Richard Haines machte. Diese Meldung ist Realität, dass Medien es nicht aufgreifen, ist eine andere Geschichte.

MK:
Was sind Deine weiteren kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Pläne auf dem UFO-Gebiet?

MR:
Ich werde mich in den nächsten Wochen stärker der Feldforschung widmen. Des Weiteren arbeite ich an meinem Buch „UFOs über Österreich". Auch ist eine UFO-APP geplant, welche noch in diesem Jahr realisiert werden soll. Bitte die Daumen drücken, dass möglichst viele Vereine hierbei mitmachen!

MK:
Eine letzte Frage noch: Wenn Du einen Blick in die Zukunft werfen könntest, wo würdest Du die UFO-Forschung gern in 10 Jahren sehen?



Das neueste Projekt von Mario Rank ist eine Fernseh-Dokumentations-Serie, mit dem Titel: „Mystery Files".

MR:
Zu diesem Punkt muss ich nun endlich meine eigene Intention dahinter veröffentlichen: JA, ich bin mir sicher, dass wir nicht allein sind, und JA, ich bin mir auch sicher, dass zumindest ein Teil des uns bekannten UFO-Phänomens dies auch beweisen kann.

Es gibt ja unzählige Theorien, wie z.B.die biologische UFO-Theorie, welche beschreibt, dass es Wesen zwischen Ionosphäre und Stratosphäre geben kann, welche für Sichtungen verantwortlich gemacht werden können. Das ist nur einer von unzähligen Aspekten.

Der Traum eines jeden UFO-Forschers ist der, den wissenschaftlichen Nachweis für intelligentes Leben außerhalb unserer Atmosphäre erbringen zu können. In zehn Jahren; und da bin ich mir sicher; werden wir den Nachweis bereits gefunden haben:

MK:
Hab vielen Dank für das Interview.



Für das bekannte österreichische Internet-Phänomene-Magazin „Mystikum", ist Mario Rank als News-Autor tätig.



Sie finden uns im Internet:

http://www.degufo-archiv.de/

Und auf Facebook:

https://www.facebook.com/pages/DEGUFO-Archiv/

Der fliegende Fisch von Busan

Alexander Knörr

Die Suche nach Hinweisen in unserer Vergangenheit, dass wir eventuell Besuche von Außen hatten, und diese ihre Spuren hinterließen - sowohl in Bauwerken, Artefakten als auch in der Mythologie der Menschheit – brachte mich vor nunmehr elf Jahren auch dem modernen UFO-Phänomen näher.

Mein Gedanke war ganz klar: Wenn es in alten Überlieferungen Beschreibungen von Sichtungen außergewöhnlicher Himmelsphänomene gab, die es bis in unsere Zeit geschafft haben, erhalten zu bleiben, dann kann es durchaus sein, dass auch heute noch die gleichen oder ähnliche Phänomene in der modernen UFO-Forschung beobachtet werden und Einzug finden.

In den mythologischen Texten und Überlieferungen liest und hört man von Begebenheiten, die äußerst seltsam sind.

Da wurden bei Schlachten auf einmal fliegende Schilde und Wagen, eiserne Kreuze, Kugeln oder andere Erscheinungen am Himmel beobachtet, beschrieben und oft auch zeichnerisch festgehalten. Das gleiche wurde auch bei Naturkatastrophen beobachtet. Auch hier machten unsere Altvorderen ganz eigenartige Erfahrungen und Sichtungen.

Heute finden wir ebenso immer wieder Berichte aus Kriegsgebieten oder eben auch von gewaltigen Naturkatastrophen, deren Inhalt sich auf die Sichtung von UFOs beziehen.

Wahrscheinlich ist es ein ethnologisches oder soziologisches Phänomen, dass man früher eben „fliegende Schilde", „Schwerter" und „Drachen" sah, und heute die Sichtungen bestenfalls als „Dreiecke", „Rechtecke" und „Lichtpunkte" wahrnimmt oder gleich als außerirdische Flugkörper interpretiert.

Wir passen unsere Beobachtungen, die vielleicht sogar genau dieselben sind wie vor Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden, unserem Wissensschatz an.

Vor Hunderten von Jahren kannte man keine technischen Geräte, aber man kannte Schilde und Wagen, und so assoziierte man die Beobachtung, die Ähnlichkeit mit einem metallischen Gegenstand gehabt haben kann, mit einem Schild oder einem Wagen.

Heute, sieht man evtl. die gleichen Phänomene, erkennt ggfs. auch etwas metallisches oder technisches darin, sieht dann ein Dreieck und assoziiert dies mit „außerirdisch".

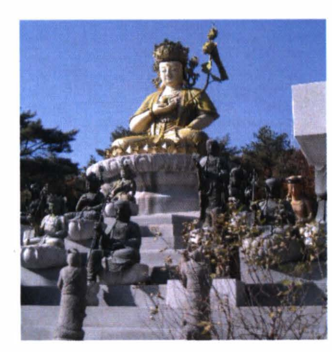
Viele Sichtungszeugen ziehen automatisch diese Schlussfolgerungen. Oft einfach aus Unkenntnis wie manche höchst irdischen Objekte dann wirklich im Flug aussehen. Manchmal auch, weil der Wunsch nach etwas Außergewöhnlichem in den Vordergrund rückt.

Auf jeden Fall kann man sehr gut beobachten, dass wohl früher wie heute ähnliche oder gleiche Dinge beobachtet wurden und eben der Zeit entsprechend einen Namen erhielten.

Und in der Mythologie der Menschheit gibt es unzählige Geschichten - Zeu-



„Fisch mit feurigem Antrieb" im Beomeo Sa Tempel von Busan, Südkorea.



„Goldener Herrscher" am Beomeo Sa Tempel von Busan, Südkorea.

genaussagen würde man heute sagen - die uns damit konfrontieren. Aussagen die, wenn man diese mit offenen Augen und mit einem wachen Verstand liest, schnell durchblicken lassen, dass man hier wirklich etwas Reales gesehen hat, aber so interpretierte, dass es für den damaligen Sichtungszeugen, der total überfordert war, dann doch einen Sinn ergab.

Auch wenn wir heute oftmals kopfschüttelnd davor sitzen und uns fragen, wie denn der Schreiber auf diese Geschichte kam. Die meisten alten Sagen, Legenden und Mythen sind eben keine erfundenen Geschichten, sondern haben ihren wahren Hintergrund. Auch wenn die Beschreibungen oft recht blumig sind. Der Schreiber, der oft auch derjenige war, dem diese Begebenheit widerfuhr oder berichtet wurde, versuchte immer, das Gesehene oder Beschriebene für die damalige Zeit sinnvoll wiederzugeben.

Um einmal die Himmelsphänomene zu verlassen und auf ein Naturphänomen zurückzugreifen, folgendes frei von mir erfundenes Beispiel, das jedoch in ähnlicher Form in vielen Schriften zu finden ist:

Ein junger Mann beobachtet einen Vulkanausbruch. Noch nie hat er so etwas gesehen. Die Macht und Zerstörungswut, aber auch die Schönheit, die so ein Vulkanausbruch mit sich bringt fasziniert ihn. In seiner späteren Beschreibung wird er erzählen dass er ein „Erdmonster" gesehen hat, das „Feuer spie", „dessen heißer Atem glühend rot tanzte" und „alles um sich herum verbrannte".

Er wird berichten, dass einige Zeit später „die Wälder von Gestein umschlossen wurden" und „der Geruch des Teufels umher ging". Dass die „glühenden Zungen der Bestie" ganze Dörfer unter sich begruben.

So, oder so ähnlich würde die Beschreibung dieses Naturspektakels aussehen. Und so hat man dies schon etliche Male in alten Überlieferungen gelesen.

Solche Mythen findet man auf dem gesamten Erdball!

Meine aktuellen Recherchen führten mich zu den archäologischen und mythologischen Rätseln Koreas. Speziell, da man hier einen besseren Einblick hat und das Land eben auch zugänglich ist, nach Südkorea.

Zunächst suchte ich nach den „üblichen Verdächtigen". Nämlich nach Hinweisen, die die Theorie der Prä-Astronautik unterstützen. Überall auf der Welt finden wir Hinweise solcher Art.

Manche Regionen und Länder, sogar ganze Kontinente, sind wahre Füllhörner dieser Hinterlassenschaften möglicher „Astronautengötter". Denn die Kernthese der Prä-Astronautik dreht sich darum, dass die Religionen und Mythen der Erde oft aus Fehlinterpretationen entstanden. Dass evtl. Außerirdische auf der Erde vor Jahrtausenden landeten und die frühen Menschen studierten, diese evtl. sogar beeinflussten. Diese zogen dann irgendwann wieder in den Weltraum und hinterließen Menschen, die stark beeindruckt waren. Diese schufen dann die Legenden und daraus Religionen. Von Göttern, die vom Himmel kamen und die Menschen unterwiesen, später wieder in den Himmel entschwanden mit dem Versprechen,



„Goldener Herrscher" am Beomeo Sa Tempel von Busan, Südkorea.



Beomeo Sa Tempel von Busan, Südkorea.

irgendwann einmal wieder zu kommen. In groben Zügen ist dies, stark vereinfacht, die Theorie der Prä-Astronautik.

So suche ich immer wieder in allen möglichen Gegenden und Kulturen nach Hinweisen auf diese Astronautengötter. Aber auch auf Hinweise, die eben eine oder mehrere frühe technisch qualifizierte Hochkulturen nachweisen könnten. Dabei ist es erst einmal egal, ob die „himmlischen Lehrmeister" wirklich Außerirdische waren, oder nur vielleicht sogar Überbleibsel einer weiter entwickelten Kultur auf der Erde, die aus welchen Gründen auch immer, weiter waren als ihre „Brüder und Schwestern" auf anderen Kontinenten. Da diese mit Geräten flogen (wie immer wieder beschrieben wird) mussten es einfach Götter sein! So sahen das die primitiven Menschen.

Hinterlassenschaften dieser untergegangenen Kulturen gibt es weltweit. Egal welchen Hintergrund sie hatten.

Zurück nach Südkorea. Dort fand ich dann auch bald Hinweise solcher Hinterlassenschaften. Beispielsweise in Form von Pyramiden!

Pyramiden sind eine Form von Bauwerken, die uns schon immer faszinierte und die auch immer durch die alten Legenden einen Bezug zu den Göttern von Einst hatten. Man findet Pyramiden in den verschiedenen Formen weltweit. Von Ägypten über Nord- und Südamerika, Europa, den Philippinen, China bis hin nach Korea findet man diese mystischen Bauwerke. In Korea (Südkorea) gibt es Hunderte dieser Erdpyramiden, deren Entstehungsphase bisher in die Silla Dynastie gelegt wird. Die Silla Dynastie ist die Zeit der drei Reiche im „alten Korea" und wird in die Jahre 57 v. Chr. bis 935 n. Chr. datiert.

In Südkorea waren die Pyramiden auch nachweislich Grabmäler. Einige von ihnen kann man auch innen besichtigen. Sie sind mit Höhen zwischen 20 und 40 Metern nicht ganz so imposant wie die ägyptischen, aber trotzdem noch ein archäologisches Wunder und ein ebensolches Rätsel. Denn so ganz versteht man noch nicht, wie sie erbaut wurden, und vor allem auch nicht, was es mit dieser mystischen Form auf sich hat, die weltweit verbaut wurde.

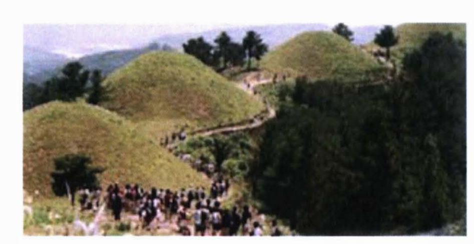
In Gyeongju finden wir das größte Freiluftmuseum der Welt!

Neben Tempel- und Palastanlagen, Pagoden und unzähligen Statuen findet man auch einen, die Hauptanlagen umlaufenden, Ring von 23 Grabpyramiden. Den sogenannten Tumuli Park von Gyeongju. In der gesamten Region von Gyeongju findet man 200 dieser Pyramiden. Mehr als in Ägypten!

Eines der Gräber, die bisher geöffnet wurden, ist das Grab „Cheonmachong". Dies bedeutet „himmlisches Pferd". Das Grab wurde im Jahr 1974 geöffnet und ist auch für Touristen



Eingang der Cheonmachong Pyramide von Gyeongju, Südkorea.



Tumuli Park von Gyeongju, Südkorea.

zugänglich. Darin fand man mehr als 10 000 Artefakte, darunter die ältesten Gemälde der koreanischen Geschichte.

Auch hier muss man noch ein wenig die koreanische Mythologie bemühen, denn „himmlisches Pferd" kann auch eine Assoziation zu etwas sein, das man vor Urzeiten beobachtete. In anderen Kulturen und Mythen spricht man ebenso von „himmlischen Reitern" oder „fliegenden Kutschen" und auch von „fliegenden Pferden". Sah man da evtl. etwas am Himmel fliegen, konnte dies nicht erklären und suchte somit eine „irdische" Erklärung? War die Grabpyramide Cheonmachong vielleicht sogar das Grab eines Mannes, der mit diesem „himmlischen Pferd" in Verbindung gebracht wird? Bisher ist dies reine Spekulation, aber ich werde mich noch viel tiefer in die Geschichte der Grabpyramiden und auch der Mythologie Koreas einlesen und mich auch vor Ort informieren und recherchieren.*

Meine Recherchen in der Mythologie Koreas lieferten noch ein weiteres Beispiel dafür, dass man evtl. früher andere Interpretationen für Unerklärliches hatte, als dies heute der Fall ist.

Im größten buddhistischen Tempel Koreas, dem Beomeo Sa Tempel von Busan gibt es eine bedeutende Legende, die der Ursprung des Tempels ist. In dieser Legende kam einst ein „göttlicher Fisch in goldenem Antlitz in einer fünffarbigen Wolke vom Himmel auf die Erde". Dieser „Fisch" lebte alsdann in einem goldenen Brunnen, bis dieser wieder auf der „fünffarbigen Wolke" in den Himmel empor stieg und dort verschwand.

An der Stelle, wo dieser Fisch eine Zeit lang unter den Menschen lebte, errichtete man den Beomeo Sa Tempel. Und der Name Beomeo Sa bedeutet trefflicherweise auch „Tempel des himmlischen Fisches".

Ist diese Legende nun ein komplettes Hirngespinst? Oder hat sie einen wahren Ursprung?

Auf dem Tempelgelände findet man jedenfalls nicht nur Spuren, die diesen „himmlischen Fisch" zeigen, sondern auch ganz andere Skulpturen und Abbildungen.

Man findet Hinweise darauf, dass dieser „Fisch" höchst „menschlich" bzw. Humanoid gewesen sein muss. Denn überall stehen Statuen, die einen Menschen zeigen, der in einer „goldenen" Blüte oder einem anderen Gefäß sitzt. Ein Symbol des „goldenen Brunnens" in dem der „Fisch" lebte?

Andere Darstellungen zeigen den „Fisch" im Stil eines Fahrzeuges oder auch Flugapparates, mit Flammen an der Unterseite! Deutet dies auf einen symbolisierten Antrieb hin?

Aber warum ein Fisch?

Wieder gebe ich mich hier der reinen Spekulation hin wenn ich folgendes Szenario in den Raum stelle.

Nehmen wir an, die frühen Menschen sahen ein komisches Ding am Himmel, das zu ihnen herunter kam. Es schillerte in fünf verschiedenen Farben (fünffarbige Wolke) und als es näher an die Erde heran kam spürte man Hitze und sah vielleicht sogar Flammen aus dem Gerät heraus schießen.

Diesem Gerät entstieg dann ein Humanoide, dessen Lebensumfeld mit Wasser zu tun hatte. Vielleicht brauchte er mehr Wasser als ein normaler Mensch, oder lebte sogar in einer Flüssigkeit? Also wie ein Fisch. Ein göttlicher Fisch!

Der Humanoide lebte eine Zeit auf der Erde in seinem „Brunnen" - einem speziellen Bassin das seine Lebensgewohnheiten ermöglichte - und nach einiger Zeit, in der er die Menschen und deren Bräuche studierte, begab er sich wieder in sein Gefährt und entschwand in den Himmel.

Dieses oder ein ähnliches Szenario könnte der Ursprung dieser Mythologie sein! Wir können natürlich nur noch spekulieren. Aber das ist auch zulässig. Denn auch Archäologen oder Historiker waren nicht dabei und können nie mit Gewissheit sagen, was denn wirklich der Ursprung dieser Legende war.

Wir müssen uns eben auch immer vor Augen halten, wie die Menschen vor Tausenden von Jahren auf technische Geräte, Fluggeräte oder sogar Außerirdische reagiert haben könnten.

Wenn sich eine solche Geschichte heutzutage zutragen würde, wüssten wir, aufgrund unseres technischen Verständnisses, dass dies wohl ein Außerirdischer war, der in seinem künstlich erstellten Lebensraum die Lebensbedingungen nachahmte, die er zum überleben benötigte.

Vor Jahrtausenden konnte man sich daraus keinen Reim machen. Man assoziierte das Gesehene mit Dingen, die man kannte. Und so kam es, dass man jemanden sah, der im Wasser lebte, also ein „Fisch" sein musste, der auf einer „fünffarbigen Wolke" vom Himmel herunterschwebte, und später dann mit Flammen und lautem Getöse wieder dort hin entschwand.

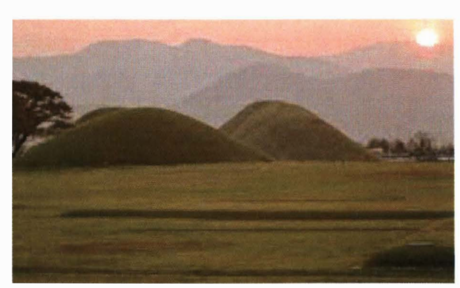
Natürlich sind solche Ideen höchst umstritten!

Aber es waren immer die Querköpfe die die Welt veränderten und nicht diejenigen, die alles „abnickten" und dem Rudel hinterher liefen!

Lassen Sie sich das Denken und Fantasieren nicht verbieten! Auch wenn wir uns an Fakten halten müssen. Oft muss man auch einfach mal spekulieren. Und die alten Mythen und Legenden geben uns viel Spielraum dafür!

Vielleicht sehen wir uns ja auf meiner Reise nach Korea? Einem Land, das noch viel mehr an Rätseln zu bieten hat, als das, was ich auf den paar Zeilen kurz anschneiden konnte. Ich würde mich sehr darüber freuen!

** Übrigens kann man mich auf meiner Recherchereise nach Südkorea vom 20.03.-04.04.2015 gerne begleiten. (Informationen bitte anfordern bei: alexander.knoerr@web.de oder per Brief an Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Straße 6, D-46509 Xanten)*



Tumuli Park von Gyeongju, Südkorea.

Achtung!

Am 04. Oktober 2014 findet in Leverkusen die diesjährige Mitgliederversammlung der DEGUFO inklusive Vorstandswahlen statt!

Nähere Informationen folgen im E-Mail-Verteiler und in der Sommerausgabe des DEGUFORUM!

Das Djatlow-Pass-Unglück - Teil 2

Karina und Marius Kettmann

Am Abend des 2. Februar 1959 war in der Nähe des Expeditionsteams von Igor Djatlow in der Gegend eine weitere studentische Bergwandertruppe unter der Leitung Anatoli Schumkows, auf dem Weg zum Aufstieg des Berges Chistop unterwegs.

„Das Thermometer zeigt weit unter -30°C an. Zumindest gibt es keinen Wind. Noch eine weitere Wanderung nach oben, und wir sind am Gipfel. Ein wirklich einzigartiges Gefühl! Die Hauptgebirgskette des Ural erstreckt sich über den Nordwesten. Etwa 25 Kilometer entfernt erhebt sich die schneeweiße Kuppel des Berges Otorten drohend gegen den dunklen Nachthimmel."

Quelle: http://dyatlov.looo.ch/en/p/the-evening-otorten, Michail Wladimirow - Expeditionsteilnehmer (Übersetzung: Marius Kettmann)

Mitten in den Vorbereitungen zum Aufstieg bemerkten die Wanderer ein silbernes Blitzen in den dunklen Wolken. Ein weißer Funken schoss aus den Tiefen des Tals des Otorten steil nach oben und schwebte zwischen den Berggipfeln.

Der Führer der Gruppe, Anatoli Schumkow, sollte dies wie folgt beschreiben:

„Das ‚Ding' flog still und langsam von Süd nach Nord über den Kamm des Urals. Es leuchtete ziemlich hell. Die Art, wie es die Wolken beleuchtete, die in einer Höhe von 2,5 bis 3 Kilometern schwebten, war sehr seltsam."

Quelle: http://dyatlov.looo.ch/en/p/the-evening-otorten (Übersetzung: Marius Kettmann)

Zu dieser Zeit war das Unglück rund um die Gruppe des Igor Djatlow bereits geschehen.

Der Expeditionsleiter hatte angekündigt spätestens am 12. Februar ein Telegramm an den Sportclub zu senden. Bis dahin wollte die Gruppe wieder in Wischai sein. Doch vorerst löste das Ausbleiben des Telegramms keinerlei Beunruhigung aus, denn durch Witterungsbedingungen war es nicht unüblich, dass sich gesetzte Termine bei Expeditionen nach hinten verschoben.

Als allerdings auch in der folgenden Woche keinerlei Lebenszeichen eintrifft, beginnen die Angehörigen der Expeditionsteilnehmer zunehmend Druck auf das Institut auszuüben. Am 20. Februar 1959 stellt man nun eine Such- und Rettungsmannschaft zusammen.

Neben zivilen und militärischen Vertretern, sollten sich auch die Mansen der Suchaktion anschließen. Das indigene ugrisch-finnische Volk kennt sich in der betreffenden Gegend besser aus als jedes andere. Zusätzlich setzt man in Form von Flugzeugen und Helikoptern auf Hilfe aus der Luft.

Nach fast einer Woche der Suche findet man am östlichen Hang des Cholat Sjachl endlich das verlassene Lager der Djatlow-Gruppe.

Das Zelt war in einem schlechten Zustand - es war schwer beschädigt worden. Im Inneren fanden sich zurückgebliebene Schuhe und Kleidung der Expeditionsteilnehmer.

Der erste Verdacht, dass die Beschädigung des Zeltes und die Flucht der Wanderer auf einen Überfall zurückgeführt werden könnten, konnte schnell ausgeräumt werden, denn das mitgeführte Geld fand sich unangetastet. Ebenso eine volle Flasche Alkohol.

Außerhalb des Zeltes stieß man auf Urinrückstände und eine fallengelassene Taschenlampe, die darauf hindeuteten, dass ein Teilnehmer der Gruppe außerhalb des Zeltes möglicherweise erster Zeuge der unbekannten Gefahr geworden war.

Ein Mitglied des Suchteams, welches zuerst am verlassenen Lager eintraf, Wladimir Karelin, wusste später zu berichten:

„Ich schaute mich überall sehr sorgfältig um. Das erste, was mir auffiel war, dass der Schnee am Hang sehr viel niedriger war, so als wäre er durch sehr hohe Temperaturen geschmolzen worden."

Quelle: http://dyatlov.looo.ch/en/p/the-terror-tent (Übersetzung: Marius Kettmann)

Acht Meter vom Zelt entfernt stieß man auf verwitterte Fußspuren nackter Füße im Firn. Sie liefen auseinander und wieder zusammen, und sie führten hinab in Richtung eines Waldes auf der anderen Seite des Passes, ca. 1,5 Kilometer nordöstlich.

Nach ungefähr 500 Metern, waren die Spuren jedoch von Schnee überdeckt.

Am Waldesrand, ca. 1,5 Kilometer vom Zelt entfernt, fand die Rettungsmission, unter einer Kiefer, die Reste eines Lagerfeuers und daneben die ersten beiden toten Körper.



Juri Judin, der einzige Überlebende der Expeditionsgruppe, umarmt Ljudmilla Dubinina, zum Abschied. Er verließ die Gruppe am 28. Januar, drei Tage vor dem Unglück, aufgrund einer Fußverletzung. Im Hintergund zu sehen: Igor Djatlow, nach dem der Unglücks-Pass heute benannt ist. (Quelle: wikimedia)

Es handelte sich um Juri Doroschenko und Juri Kriwonischtschenko, die ohne Schuhe und nur mit Unterwäsche bekleidet waren.

Sie waren unter Schnee begraben und sie lagen unter Zweigen des Baumes. In den Untersuchungsakten stand dazu zu lesen:

„Das gesamte vorgefundene Gestrüpp der Zeder (Anmerkung der Verfasser: Es handelte sich um eine sogenannte Sibirische Zirbelkiefer, diese heißt im russischen „kedr" und wird so oftmals als Zeder übersetzt, es handelt sich jedoch nicht um die im Mittelmeergebiet und Asien vorkommenden Zedern) *stammte aus einer Höhe von 5 Meter des Baumes. Die Seite des Baumes, welche in Richtung der Piste und des Zeltes blickte, war in der Höhe von 4 bis 5 Metern komplett von Ästen befreit worden. Diese abgebrochenen Äste waren nicht für das Lagerfeuer verwendet worden. Es schien als hätten die Skifahrer eine Art Fenster errichtet, um einen Blick auf den Hang zu bekommen, von dem sie gekommen waren und wo das Zelt verlassen worden war."*

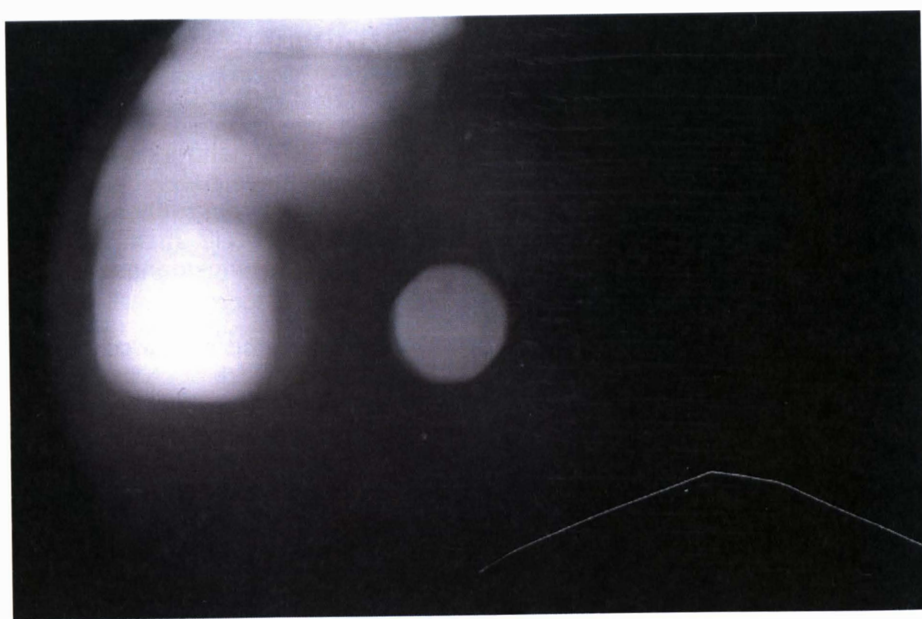
Quelle: http://dyatlov.looo.ch/en/p/the-terror-tent (Übersetzung: Marius Kettmann)

Forensiker fanden zudem am Baumstamm Spuren der Haut der Opfer, welche das „Abholzen" des Astwerks genauso bestätigten, wie die Rauhheit ihrer Hände.

300 Meter entfernt von der Stelle des Lagerfeuers, in Richtung des Zeltes, fand der Suchtrupp wenig später den toten Körper von Igor Djatlow. Er lag auf dem Rücken, den Kopf in Richtung des Zeltes. In der einen Hand hielt er einen kleinen Birkenzweig, während die andere Hand seinen Kopf abzuschirmen schien.

Weitere 180 Meter von der Leiche Djatlows, in Richtung des Zeltes, stieß man im Folgenden auf den leblosen Rustem Slobodin. Dieser lag mit dem Kopf im Schnee. Sein Schädel war in einer Länge von ca. 17 Zentimetern gebrochen. Dennoch schien dies nicht die Todesursache zu sein, welche die Experten später als Unterkühlung feststellten.

Weitere 150 Meter vom Körper Slobodins entfernt in Richtung des Zeltes (auf ungefähr halber Strecke zwischen dem Wald und dem Zelt), entdeckten die Suchenden die tote Sinaida Kolmogorowa, in deren Nähe sich Blutspuren ausfindig machen ließen.



Das letzte Bild auf dem Film der Djatlow-Expedition. Bis heute ist nicht geklärt, was hier fotografiert wurde. Im Zuge der Diskussion des Falles, wurde auch dieses Bild Teil der Mystifizierung und Ursprung von Legenden. (Quelle: wikimedia)

Die Quelle dieses Blutes ist bis Heute ungeklärt.

Mit den Köpfen nach vorn, in Richtung des Zeltes und der rettenden Wärme zum Überleben, schienen die Körper den Hang nach oben gekrochen zu sein.

Der medizinische Gutachter berichtete, dass einige der Körper Leichenflecken auf der oberen Seite aufwiesen. Da sich solche Leichenflecken jedoch immer an der dem Boden zugewandten Seite bilden, deutete dies daraufhin, dass jemand oder etwas die Körper nach deren Tod umgedreht hatte.

Die vier weiteren Mitglieder der Expedition, Ljudmilla Dubinina, Alexander Kolewatow, Semen Solotarew und Nikolai Thibeaux-Brignolle, konnten vom Suchteam vorerst nicht gefunden werden. Es sollten über zwei Monate vergehen, bis man ihre toten Körper am 4. Mai fand.

Der Fund ihrer Leichen sollte den Fall noch mysteriöser machen. Was war nur in der Nacht geschehen? Was hatte die Bergwanderer fliehen lassen?

Im Folgenden werden wir versuchen, Licht ins Dunkle dieses Mysteriums zu bringen.

Lesen Sie die Fortsetzung zu diesem interessanten Vorfall im nächsten DEGUFORUM!

Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen
Teil 7: Die Manipulation der Realität #1

Jens Waldeck

Abstract

Aliens manipulieren die Realität. Oftmals sehr kräftig und nachhaltig, was den Bezug des Betroffenen zur Wirklichkeit erheblich beeinflussen kann. Diesen Eindruck konnte ich gewinnen, besonders seit ich mich intensiver mit dem Abduktionsgeschehen beschäftigt habe.

Realitätsverändernde Eingriffe wirken sich nicht nur auf geistige und psychische Befindlichkeiten der Betroffenen aus, sondern entfalten ihre Wirkmacht bis in das physikalische Strukturgefüge des Kosmos hinein. Diese vielleicht fantastisch anmutenden Fähigkeiten können Menschen möglicherweise auch entfalten, wenn vielleicht auch noch (?) nicht in dem Maße, wie man es den Aliens zuschreibt.

Vorwort

Verehrte Leserinnen und Leser, bei der Neuordnung meiner Bücherbestände stieß ich rein zufällig auf die Einleitung des Buches Strukturen und subjektive Erfahrung - Ihre Erforschung und Veränderung durch NLP, verfasst von den Autoren Robert Dilts, Richard Bandler, John Grinder u.a.

Die hier aufgeführten Autoren gelten als die Hauptbegründer einer psychologischen Methodensammlung, bekannt unter dem Namen NLP, einer Abkürzung für ‚Neurolinguistisches Programmieren'.

Die Einleitung der NLP-Betrachtung beginnt mit folgender kleinen Geschichte:

„Wenn ein Zauberer mit seinem Zylinder und Umhang seine hübsche Assistentin auffordert, einen riesengroßen Elefanten auf die Mitte der Bühne zu führen, dann lehnen wir uns in unseren Stühlen zurück und bereiten uns genüsslich auf die Illusion vor.

„Presto!" ruft er, und der Jumbo verschwindet fahrplanmäßig. Wir lächeln, weil wir wissen, dass die „Zauberei" mit Spiegeln bewerkstelligt wurde, aber wir fühlen uns gut, weil wir es in Absicht zulassen, dass unsere Wahrnehmung durch einen geschickten Unterhaltungskünstler genarrt wird.

Würden wir mit dem Zauberer und seiner Assistentin auf die Bühne gehen, dann würden wir eine andere Welt betreten. Die Spiegel wären sichtbar, und der Elefant wäre so nahe, dass wir seinen Atem hören und das Zittern der Bühne spüren würden, wenn Jumbo von einem Fuß auf den anderen tritt.

Es ist etwas verwirrend, wenn man in der Nähe einer „Quelle" einer Illusion ist. Wenn wir aber den Trick kennenlernen, wie der Elefant zum Verschwinden gebracht wird, dann gewinnen wir noch mehr Spaß an der Sache. Wir beobachten und genießen dann die Geschicklichkeit des Zauberers und können uns gleichzeitig an der Illusion selbst erfreuen.

Vielleicht fangen wir an zu verstehen, dass die Fähigkeit, solche Unterscheidungen zu treffen, ein ganz besonderes und einzigartiges Hilfsmittel ist, ein Hilfsmittel, dessen Bedeutung weit über die Welt von Bühnen, Spiegeln und Zauberern hinausgeht."

Die physikalischen Theorien zu den Alien-Technologien, die wir in den vorangehenden Artikeln unserer Serie beschrieben haben, erscheinen uns geradezu wie ein Modell aus der Welt der Magie und Illusion.

Eine Bestätigung hierfür fanden wir in den Schilderungen von Isaac*. Ihm erschien die Konfrontation mit dieser andersartigen Technologie gleichsam als magisches Geschehen. Bereits Einstein empfand in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die physikalischen Gegebenheiten der Zeit als Illusion.

Der Astrophysiker Stephen Hawking beschreibt in seinem Buch Der große Entwurf das Weltbild des ‚modellabhängigen Realismus'. Hawking sagt, dass der Mensch die Realität nur in Abhängigkeit von Modellen erkennen kann, die er selbst konstruiert. Modellabhängiger Realismus ist nach Hawking und Mlodinow:

„ ... die Vorstellung, dass eine physikalische Theorie oder ein Weltbild ein meist mathematisches Modell ist und ein Set von Regeln umfasst, die die Elemente des Modells mit den Beobachtungen verbinden. Das liefert uns ein Gerüst zur Interpretation der modernen Wissenschaft."

Wissenschaftliche Interpretationen sind somit immer subjektiv geprägt, da abhängig von der Weltsicht des jeweiligen Wissenschaftlers.

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser, Ausgangsbasis unserer weiteren Betrachtungen ist der ‚modellabhängige Realismus'. Ein erkenntnisphilosophischer Ansatz, den Stephen Hawking wählte, um seine Forschungen auf dem astrophysikalischen Gebiet zu charakterisieren.

Auch unser Gehirn arbeitet nach dem modellabhängigen Realismus. Die Signale der Außenwelt werden an unsere Gehirne von unseren Sinnesorganen übermittelt. Das Gehirn wiederum konstruiert daraus ein Modell der Außenwelt. Diese Konzepte bilden eine Art von Wirklichkeit. Die Konsequenz, ein gut konstruiertes Modell erschafft eine eigene Realität.

Eine physikalische Realität erschaffen wir über eine sog. ‚augmented Reality' bei der die natürliche Realitätserfahrung durch technische Hilfsmittel unterstützt wird. Hierbei werden im Falle der Physik unsere Sinnesorgane durch Messinstrumente ergänzt. Über die Messdaten setzt der Physiker mittels seiner Theorie die physikalische Welt zusammen. Es entsteht ein neues Erfahrungsmodell, das das ursprüngliche Erfahrungsmodell durch spezielle physikalische Gegebenheiten ergänzt.

Quantenphysik

Die Darstellung von Teilchen im Raum-Zeit-Kontinuum im Bereich des Allerkleinsten ist der Tatsache geschuldet, wie sich die Welt der klassischen Physik für uns darstellt. Die Form der klassischen Physik ist an unsere Alltagserfahrungen angelehnt. Um in dieser Alltagswelt zu überleben, scheint es zu genügen, dass unser Gehirn unsere Sinneseindrücke dieser Welt unter anderem als Teilchen in der Raum-Zeit interpretiert. Hawking nennt das Ganze, ‚modellabhängiger Realismus'.

In der Physik werden, wie eben angedeutet, im Prinzip unsere Sinnesorgane durch Messinstrument ersetzt.

Salopp ausgedrückt: Sinnesorgan & Messinstrument = Supersinn.

Die Sinnesdaten werden gleichsam durch spezielle Messdaten ersetzt.

Einfach formuliert: Sinnesdaten x Messdaten = Supersinnesdaten.

Unser Gehirn setzt auf ähnliche Weise, wie in der Einleitung skizziert, aus den modifizierten Sinnesdaten (die wir hier als Supersinnesdaten bezeichnet haben) mit Hilfe eines erweiterten Erfahrungsmodells eine neue Welt zusammen.

Im Hinblick auf die Messdaten setzt der Physiker die physikalische Welt des Mikrokosmos über seine Theorie (meist ein mathematisches Modell) zusammen. Dieses mathematische Modell wird möglichst an unser bisheriges Erfahrungsmodell angepasst, indem eine Theoriensprache verwendet wird, deren Begriffe eine Erweiterung der Alltagssprache zu einer Fachsprache darstellen.

Eigentlich ist es umgekehrt. Werden wir gleichsam in die Gegebenheiten der Quantenwelt geworfen, so sollten wir, metaphorisch gesprochen, eher unser Gehirn an diese Welt anpassen. Dafür hat die Evolution eine plastische neuronale Struktur vorgesehen. Das heißt, es wird letztlich unser Erfahrungsmodell, das in der Hirnstruktur verankert ist, an die Umgebung der mikrophysikalischen Welt angepasst.

Im vorliegenden Problem aus der Quantenphysik hat es sich herausgestellt, den Raum als zweidimensionale Fläche real vorzustellen. In dieser Flachwelt laufen zwischen Teilchen und Feldern andere, ebenfalls reale Wechselwirkungen ab als im gewöhnlichen dreidimensionalen Weltraum – und die Gravitation kommt gar nicht mehr vor.

Das heißt, die Schwerkraft wird gleichsam zur Illusion. Die Raum-Zeit-Struktur, wie wir sie bisher kannten, bildet sich erst später in einem Entwicklungsprozess heraus.

Abduktionen, wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Was können wir tun, um unsere Weltsicht hinsichtlich unseres Sinnes für Realität zu schärfen?

Angenommen, jemand sagt Ihnen, er sei von Aliens entführt worden. Der erste Gedanke, besonders ganz am Anfang Ihrer Ermittlertätigkeit ist dann oft: Kann das sein? Ist das wahr? Entführung durch Außerirdische! Fakt oder Fiktion?

Wenn Sie jetzt Ihrem Zweifel Ausdruck verleihen würden, indem Sie beispielsweise äußerten: „Ich glaube ihnen nicht, dass sie entführt worden sind!", dann haben Sie mit Sicherheit ein Problem. Sollten Sie eventuell der Ansicht sein, auf diese Weise würde sich vielleicht nur ein Skeptiker äußern, dann sind Sie im Irrtum. Einfallspinsel finden sich überall. Auch besonders dort, wo Sie diese Spezies nur selten vermuten.

Denn dieser Satz wurde in der Tat von einem Fallermittler einer der bekanntesten UFO-Organisationen gegenüber einem Abduzierten geäußert, mit der Konsequenz – Sie ahnen es bereits – „Game Over!"

Wenn Sie in der Lage sein sollten, sich zurückzuhalten, dann können Sie bereits durch leiseste Zweifel unbewusst durch Ihre Körpersprache verraten. Das funktioniert besonders gut, wenn ein Betroffener äußert: „Ich weiß genau, dass Sie mir nicht glauben!"

So etwas wird häufig gern beim ersten Kontakt mit dem Erlebenden geäußert und verfehlt regelmäßig nicht seine Wirkung – besonders dann, wenn Sie ganz neu in Ihrer Ermittlerrolle sein sollten.

Das bedeutet, Sie könnten sich ganz plötzlich unsicher fühlen. Das gilt besonders, wenn Sie, was anfangs völlig normal ist, tatsächlich in irgendeiner Weise innere Zweifel hegten, die Sie unbewusst nach außen tragen könnten. Jedenfalls könnte Ihnen etwas heiß werden, und Sie wissen nicht, ob Ihr Gegenüber dies nicht bemerkt. Es ist dann nicht ausgeschlossen, dass Ihnen noch ein wenig wärmer wird, was Sie auf alle Fälle verhindern möchten, aber wahrscheinlich nicht verhindern können.

Ihr Gegenüber könnte noch ‚eines draufsetzen', besonders wenn dieses Gegenüber an Ihrer Kompetenz zweifeln sollte, und vielleicht fortfahren: „Sie werden ja ganz rot im Gesicht!" Diese Art der Kampfrhetorik wird Sie bestimmt aus der Fassung bringen.

Das ist dann noch steigerungsfähig, wenn dieser Betroffene gleichsam nachlädt und zum Ausdruck bringt: „Wissen sie, mein Herr ich kann sie überhaupt nicht leiden ..."

Tja, so etwas kommt vor, und Prof. Bochnik, Chefarzt der psychiatrischen Klinik an der Frankfurter Universität, meinte immer, wenn eine Interviewsituation dermaßen aus dem Ruder laufen sollte, ist es keine Schande, die Kommunikation schlichtweg zu beenden, auch dann wenn sie eine gute Ausbildung in klinischer Psychologie genossen haben sollten.

Liebe Leserin, lieber Leser, sollte bei Ihnen ein Interview mit einem mutmaßlich Abduzierten einmal derartig ausarten und Sie in die Lage geraten, dass die Situation Ihre psychischen Kräfte übersteigen, sagen Sie einfach „STOPP!!" was garantiert jeden Gedankenprozess unterbricht, und verlassen Sie im Zweifelsfalle den Ort des Geschehens. Das gilt auch, wenn Sie irgendwie das Gefühl haben, einen Fehler bei der Gesprächsführung gemacht zu haben.

Ein anderer Umgang mit dem Begriff der Realität könnte (muss aber nicht!!) bereits im Vorfeld das Gröbste verhindern helfen, beziehungsweise abmildern.

Unter dem Aspekt des modellabhängigen Realismus könnten Sie sich beispielsweise folgendes vergegenwärtigen: Für jeden Menschen stellt sich die Realität der Welt nicht nur anders dar, sie ist eine andere!

Jedes lebendige Subjekt sieht die Welt aus einer anderen Perspektive, hat eine andere Sicht auf die Welt.

Aussagen, wie „In meiner Welt ...", „In deiner Welt", (oder meinetwegen auch „In der Welt eines Alien ...") könnten Ihnen dabei helfen, Schilderungen oder Berichte, zum Beispiel über Entführungen, nicht nur auf eine sachliche, sondern auch eine standpunktneutrale Weise zu würdigen. Das gilt nach meiner Erfahrung in besonderem Maße, wenn die Weltsicht eines Anderen von der Ihrigen extrem abweichen sollte.

Die eigene zielführende Einstellung gegenüber dem Anderen umschrieb der Psychologe Carl Rogers als „Einfühlendes, nicht wertendes Verstehen" oder „Mit den Augen des Anderen sehen". Das gilt besonders für das kritische Hinterfragen, wobei dieses Fragen idealerweise nicht vom Ermittler ausgeht, sondern vom Betroffenen, dessen Weltsicht durch ein Ereignis kompromittiert wurde.

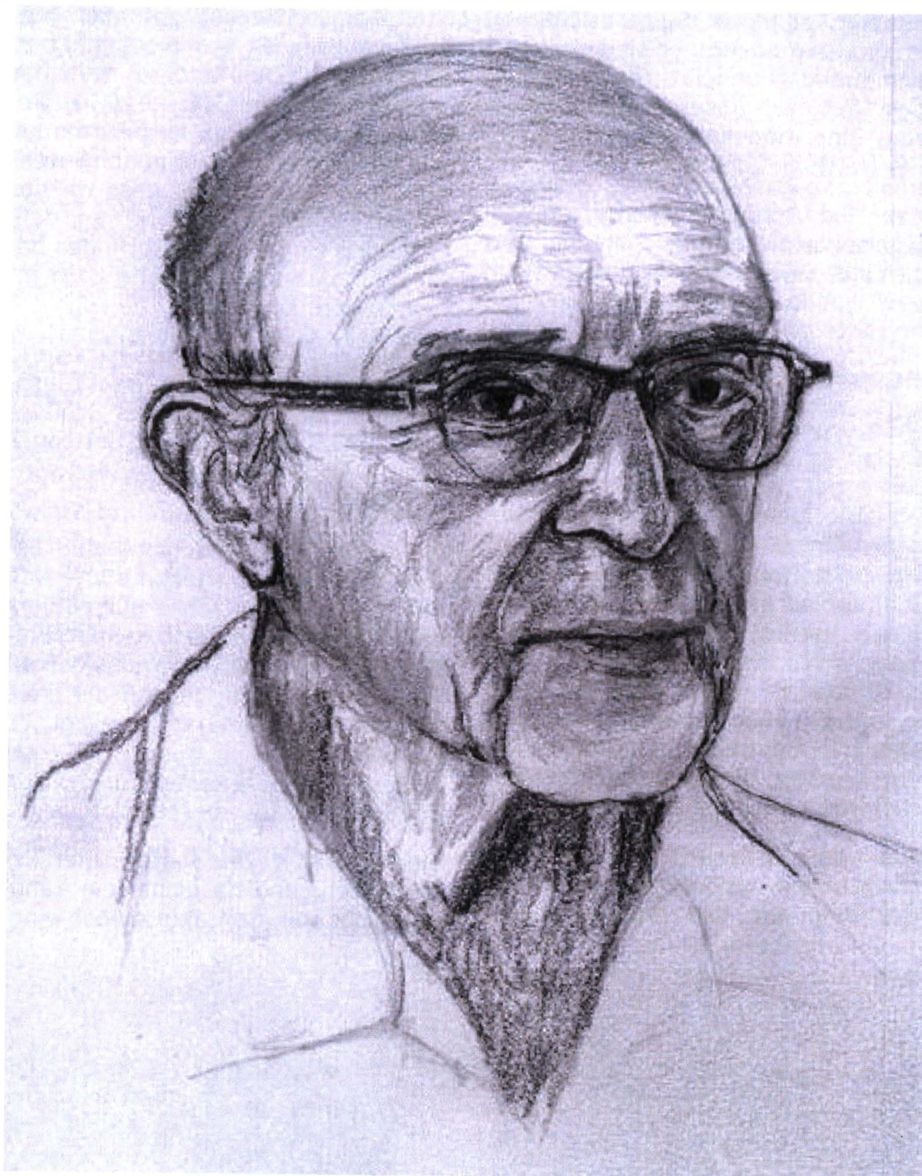


Abb.1 Carl Rogers (Quelle: Wikipedia Commons CC-BY-2.5)

UFO-Forschung zwischen Wunder, Wahn und Wirklichkeit

Wenn UFO-Skeptiker über UFOs sprechen, meinen sie, diese UFOs seien keine wirklichen UFOs, sondern irgendwie eingebildete oder fantasierte UFOs.

Wenn UFO-Forscher über UFOs sprechen, gehen sie gewöhnlich davon aus, diese UFOs seien wirkliche UFOs, die tatsächlich existierten.

Manche UFO-Forscher sind allerdings so naiv, zu glauben, die UFOs sähen in Wirklichkeit so aus, wie sie uns tatsächlich erscheinen. Vernünftige UFO-Forscher sind dagegen kritisch und meinen, die UFOs sähen in Wirklichkeit doch nicht ganz so aus, wie sie uns erscheinen, sondern ganz anders.

Die Einstellung des vernünftigen UFO-Forschers fasst Stephen Hawking, wie im Vorwort bereits skizziert, als modellabhängigen Realismus zusammen. Noch einmal kurz wiederholt bedeutet modellabhängiger Realismus: Der Mensch erkennt die Realität nur in Abhängigkeit von Modellen, die er selbst konstruiert.

Das Modell umfasst ein Bündel von Regeln. Diese Regeln verknüpfen Elemente des Modells mit Beobachtungen. Das liefert uns ein Gerüst zur Interpretation in der modernen Wissenschaft.

Eine andere Realität

„Es gibt Zeiten, in denen erscheint es nützlich und angemessen, neue Forschungsgebiete zu schaffen, um unser Verständnis des Universums zu erweitern, in dem wir leben. Es wird nötig, Neues von Altem, Ausnahmen von Regeln und Nützliches von bisher nicht Hinterfragtem zu trennen." (cit. Dilts1985, Seite 9)

Exopsychologie, Xenopsychologie, Parapsychiatrie, Exobiologie (auch Astrobiologie, Xenobiologie, Kosmobiologie oder Bio-Astronomie genannt), Exokognition, Exosolare Planetensysteme, Exopolitik, Exolinguistik sind solche Ansätze.

Stellen wir nun eine weitere Frage zur Realität des UFO-Phänomens, um neue sinnvolle Forschungsergebnisse zu liefern: Was meint ein UFO-Forscher beispielsweise, und zwar durchaus mit Recht, wenn er sagt, ein UFO bestehe auch dann, wenn niemand es sieht oder steuert? Antwort: Der UFO-Forscher meint hierzu, mit dieser Behauptung lösen wir offenbar die Verbindung zwischen einem namenlosen physischen Ding, von dem wir eine Existenz unabhängig von unserer Wahrnehmung behaupten, von seiner Auffassung oder Einstufung als etwas, also zum Beispiel einem UFO. Das Ding in seiner konkreten physischen Gestalt besteht fraglos fort, seine Existenz als Etwas, hier als einem UFO dagegen nicht.

Die Subsumption konkreter Einzelgegenstände unter Gegenstandsklassen gilt als eine fundamentale Funktion abstrakter Gegenständlichkeit. Beispielsatz: Dieses Ding dort in seiner physischen Existenzform in Gestalt einer Scheibe ist ein Beispiel für einen Gegenstand in einer abstrakten Existenzform, einem UFO.

Bei einer abstrakten Existenzform, wie der eines UFOs sind immer Lebensformen beteiligt und bilden somit die Bedingung der Möglichkeit für die Existenzform eines UFOs.

Wenn ich also von der Realität eines UFOs spreche, dann setzt dies die Realität von Aliens voraus. Aliens müssen also existieren oder existiert haben, sie sind real, wenn ich die Existenz eines UFOs annehme – irgendjemand muss dieses Ding schließlich gebaut haben, um den Weltraum zu durchkreuzen.

Realitätscheck

Wenn ein Betroffener Ihnen versichert, seine Entführung habe tatsächlich stattgefunden, habe sich wirklich ereignet, es handele sich hierbei um ein Stück Realität, habe sich so echt angefühlt, dann kann es weiterhelfen zu fragen, wie er dies erkannt habe: „Woran haben Sie gemerkt, dass Ihre Entführung wirklich statt gefunden hat? Was haben Sie speziell gespürt, vor ihrem geistigen Auge gesehen oder vielleicht gehört, das Ihnen den Weg gewiesen hat, dass dies real ist?"

Wenn Menschen fragen, habe ich das wirklich erlebt, oder vielleicht nur geträumt, dann werden Sie Ihnen vielleicht berichten: „Da musste ich mich erst einmal kneifen!"

Liebe Leserin, lieber Leser, vielleicht kennen Sie ja diese Äußerung? Es ist ein Ratschlag aus dem Volksmund, der Ihnen dabei helfen soll, ob das, was Sie gerade erleben, Wirklichkeit ist, während Sie es erleben, oder ob alles nur ein Traum ist, in dem Sie sich gerade befinden.

In der Psychologie nennen wir das auch einen so genannten Realitätscheck. Eine Art Lackmustest, wenn Sie sich einmal fragen sollten: Bin ich wach, oder schlafe ich? Im Falle, dass Sie bei der Kneifmethode nichts spüren, können Sie dann beruhigt weiterträumen und fortfahren, die Welt zu retten – oder doch nicht? Nun, es gibt Menschen, denen ist es passiert, dass Sie im Verlaufe Ihres Traumepos allzu heftig agierten und die hatten dann ein Problem...

Mir ist das schon einmal beim Versuch mit dem luziden Träumen, dem so genannten Klarträumen passiert. Klarträumen bedeutet, ich weiß während des Träumens, dass es da noch einen Wachzustand gibt.

In vollem Bewusstsein, alles ist nur ein Traum, veranlasste mich meine Hybris dazu, einen Fallschirmsprung aus dem Flugzeug zu wagen, während ich gerade einen mutmaßlichen gefährlichen Terroristen verfolgte. Mit einer eleganten Seitwärtsrolle katapultierte ich mich aus dem Flugzeug – aber nicht nur aus dem Flugzeug, sondern zu meinem Leidwesen auch aus meinem Bett – und der freie Fall endete abrupt neben meinem Bett auf dem Fußboden der Realität. Glücklicherweise hatte ich eine weiche Landung, geschuldet der Zudecke, die ebenso glücklicherweise zusammen mit mir das Bett verließ. Doch das ist eine andere Geschichte ...

Reparaturen der Realität

Verehrte Leserinnen und Leser, bizarre Erlebnisse, oft grotesken Ausmaßes, die unsere Realitätswahrnehmung korrumpieren, sind häufiger, als Sie bisher vielleicht vermutet haben.

Trotzdem erscheint uns das Realitätsgefüge kaum erschüttert, in sich konsistent und stabil und fast ideal dem zu entsprechen, was wir uns unter einer gleichsam ordentlichen Realität vorstellen. Eine festgefügte Realität, die uns Verhaltenssicherheit in einer turbulenten Welt geben soll und meist auch gibt. Eine Realität, gestaltet nach unseren Glaubenssätzen. Eine modellabhängige Realität, wie Hawking konstatiert.

Aber wie verhält es sich mit den Erlebnissen, die so gar nicht in unser gängiges Realitätsbild passen wollen? Was läuft da für ein Prozess ab, im Hintergrund?

Beispiel temporaler Anomalien

Nun, irgendwo am Anfang dieser Serie, es ist wohl etwa eineinhalb Jahre her, hatte ich Ihnen die Geschichte meiner alten Bettcouch erzählt. Einige von Ihnen werden sich vielleicht noch erinnern, eines der Standbeine am Kopfende der Couch brach heraus, sodass ich während meines Nachtschlafes rücklings mit dem Kopf voran aus dem Bett rollte – nun ja, böse Zungen behaupten, dies sei eine meiner besonderen Leidenschaften, die Rolle seitwärts oder rückwärts aus meiner Schlafstätte.

Der Lärm meiner unfreiwilligen Nachtaktion weckte meine Eltern. Nachdem wir das rausgebrochene Standbein schließlich gefunden hatten, war klar, es war nicht mehr zu gebrauchen. Das andere Teil, das war eigentlich nur der Rest des Gewindes, steckte noch im Bettrahmen und ließ noch etwas Raum im Gewindeloch, gerade so viel, dass wir das andere lange Bruchstück, an dem sich noch ein Rest des Gewindes befand, in dieses verbliebene Loch hineinstecken konnten.

Das ganze zwar ein labiles Flickwerk, aber es erfüllte seinen Zweck, insofern man sich während des Schlafes ganz ruhig verhielt, bis die Bettcouch in ein paar Tagen ausgemustert werden sollte.

Als die Zeit des Abschieds von diesem Möbelstück gekommen war, das mir so lange Jahre gut gedient hatte, kam der Augenblick der Entsorgung – plötzlich und unwiderruflich! Zunächst war jedoch als erste Handlung das Zerlegen angesagt. Zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, dass wohl keines der Beine in irgendeiner Weise beschädigt war.

Sie ließen sich ohne weiteres herausschrauben, und da nicht sein kann, was nicht sein darf, folgte noch eine



Abb. 2 Robert Brian Dilts (Quelle: Wikimedia Commons)

eingehende Begutachtung mit Lupe und sogar einem Mikroskop. Aber nirgends konnte ich einen Hinweis auf irgendeine Bruchstelle finden. Alles schien sich gleichsam von selbst repariert zu haben.

Ich vergewisserte mich noch einmal bei meinen Eltern, die mir voll bestätigten, dass ich die ganze Bettgeschichte nicht nur geträumt hatte.

Das Standbein am Kopf der Bettcouch war an einem der vorangegangenen Tage tatsächlich herausgebrochen und ein kleiner Gewindeteil steckte noch im verbliebenen Loch des Bettrahmens. Da gab es keinen Zweifel und mehrere Zeugen, die das bestätigen konnten. Es gab auch keinen Zweifel, dass zu dem Zeitpunkt, als das neue Bett aufgestellt wurde, sämtliche Bettbeine intakt waren und auch niemand etwas zusammengeleimt hatte.

Eine paradoxe Situation – vielleicht! Ein merkwürdiger Vorfall – sicherlich! Irgendwie beunruhigend – möglicherweise für meine Eltern! Für mich – faszinierend, wie Spock sagen würde!

Seltsam war allerdings, dass in der Folgezeit, als ich das neue Bett ausgiebig hütete, die Erinnerung an das merkwürdige Geschehen mit der alten Bettcouch sowohl bei meiner Mutter als auch bei meinem Vater zunehmend verblasste und nach etwa 14 Tagen vollständig gelöscht schien.

Mir wurde nun sogar versichert, dass mit der alten Couch überhaupt nichts passiert sei. Es schien für mich so, als ob sich die Vergangenheit vollständig verändert hätte und mit ihr auch die Erinnerungen meiner Eltern.

Ich hatte es wohl der Tatsache zu verdanken, dass ich mir alles aufgeschrieben hatte, sodass die Geschichte nicht bei mir in Vergessenheit geraten konnte. Protokolliert hatte ich diesen Vorfall hauptsächlich, weil ich das Material für einen Vortrag über Zeitanomalien benötigte.

Interessant ist vielleicht, dass die Originalerinnerung an die Vergangenheit des Geschehenen auch bei mir verblasste und eigentlich nur noch aufgrund meiner Dokumentation eine Erinnerung an eine vage Erinnerung ohne deutlichen Inhalt bis heute geblieben ist.

Gehirn und Realität

An dem Beispiel können Sie anschaulich verfolgen, wie das Gehirn mit der Realität umgeht. Passt ein Erlebnis nicht in das Bild unserer Realität, so wird gleichsam in unserer Erinnerung nachgebessert.

Wie bereits an früherer Stelle beschrieben, sind Erinnerungen keine Tonbandaufzeichnungen. Erinnerungen sind vielmehr in dem aufgehoben, was wir als unsere Vergangenheit bezeichnen können.

Die Codierung können wir uns anschaulich in etwa wie bei einem mp3-Player vorstellen, platzsparend unter Weglassung überflüssiger Information.

Neurowissenschaftliche Untersuchungen haben unterdessen gezeigt, als Speichermedium fungiert nicht nur das Gehirn, auch die RNS kommt hierbei in Betracht. RNS-Speicherung ist entwicklungsgeschichtlich sogar die ältere Form und wird gerne auch als Gedächtnis ohne Gehirn bezeichnet. Erst später bekommen wir es mit der neuronalen Speicherung im Gehirn zu tun.

Um mit unserer Erinnerung umgehen zu können, ist die statische Form einer Speicherung nicht geeignet. Zugang zu unseren Erinnerungen erhalten wir nur durch den dynamischen Erinnerungsprozess.

Beim mp3-Player führt erst der Abspielprozess in den Genuss eines Musikstücks. Auch Erinnerungen wollen sich im Erinnerungsprozess neu entfalten aber auch neu ordnen, um wiederbelebt zu werden, was diese jedoch bei jedem neuen Vorgang des Wiedererinnerns ein wenig verändert.

So versuchen wir unter anderem unbewusst beim Wiedererleben der eigenen Erinnerungen so etwas wie eine Optimierung unseres Realitätsgefühls zu erreichen. Dies geschieht, indem unser Unbewusstes gleichsam alles entfernt, was nicht in unser Realitätsbild passt.

In unserem Beispiel mit der Bettcouch ging das soweit, bis bei meinen Eltern die Erinnerungen an die Selbstreparatur des zerbrochenen Bettenbeines schließlich effektiv nicht mehr vorhanden waren. Die zeitlichen Anomalien waren damit praktisch auf eine für mein Empfinden elegante Weise beseitigt.

Ich selbst konnte diesen Mechanismus gleichsam umgehen, indem ich mir vorher Notizen gemacht hatte, in gewisser Weise ein Backup gegen das Vergessen. Eine Methode, die eine Realitätsmanipulation auf neuronalem Niveau, wie bei meinen Eltern verhinderte – allerdings um den Preis, dass die temporalen Anomalien mir weiterhin gegenwärtig blieben.

Überlegen Sie bitte in jedem Falle neu, ob Sie so etwas auch wollen. In unserem Falle stellt die kompensierende Realitätsmanipulation der Ereignislöschung auf der Zeitlinie eine psychische Schutzfunktion dar, falls ein Erlebnis einmal zu sehr an Ihren Nerven zerren sollte.

Am Rande bemerkt

Prof. Bochnik meinte einmal, wenn ein Mensch die Welt sehen würde, wie sie tatsächlich ist, dann könnte er dies nur kurze Zeit psychisch verkraften.

So gibt es beispielsweise Neurohormone, die an Opiatrezeptoren binden und ähnlich wie Opium wirken. Bei Bedarf werden diese vermehrt ausgeschüttet und können dann zum Beispiel Schmerzen lindern. Der Neurotransmitter Serotonin beispielsweise moduliert die Aktivität verschiedener Neuronen, indem sie in den synaptischen Spalt ausgeschüttet werden und die Welt durch eine rosarote Brille wahrnehmen lässt. DMT ist nicht nur ein Psychedelikum, sondern kommt in geringen Dosen als körpereigener Stoff vor.

Durch bestimmte Formen der Meditation, wie holotropes Atmen soll sich die Konzentration erhöhen und vermittelt eine Art Erleuchtungserlebnis.

Zusammenfassender Überblick

Was bedeutet es, wenn UFO-Forscher behaupten, hochentwickelte intelligente Lebensformen besäßen die Fähigkeit, die Realität zu manipulieren? Hierfür erwies es sich als hilfreich abzuklären, wie Naturwissenschaftler mit dem Begriff der Realität umgehen.

Astrophysiker, wie Stephen Hawking interessieren sich dafür, inwieweit Theorien, beziehungsweise Modelle, die physikalische Realität abbilden.

Hawking hat hierfür den Begriff des modellabhängigen Realismus geprägt.

Allgemein liefert der modellabhängige Realismus ein Gerüst zur Interpretation in der modernen Wissenschaft.

Ergänzende Formulierungen, helfen hierbei, dies anschaulich besser zu verstehen:

- Der Mensch erkennt die Realität nur in Abhängigkeit von Modellen, die er selbst konstruiert.

- BRUNO WÜRTEMBERGER: Alles, was ich weiß und glaube, jede Vorstellung und jede Idee, die wir haben, bewirkt eine mehr oder weniger starke Verschiebung unserer Wahrnehmung dessen, was wirklich ist. (DAR 1. Januar 2014, S. 10)

- WOLFGANG SOHST: Die Realität ist die Gesamtheit alles Gegebenen. (2009, Seite 4)

Einige Erlebnisberichte über Realitätsveränderungen runden das Bild ab und legen nahe, dass auch absichtlich herbeigeführte Realitätsveränderungen gezielt möglich sein könnten, sei es durch Aliens oder sogar auch durch Menschen.

Fortsetzung ...

In der Fortsetzung gehen wir näher darauf ein, was sich bei Realitätsveränderungen abspielt und wie der modellabhängige Realismus den Umgang mit dem Abduktionsphänomen und den hiervon Betroffenen optimieren kann.

Wir werden dann feststellen, der Ansatz des modellabhängigen Realismus liefert ein möglicherweise brauchbares Methodenset zur gezielten Realitätsveränderung.

Solch eine Realitätsveränderung beginnt bei einer CE4, also einer Begegnung der vierten Art mit dem, was der Psychologe als Wahrnehmung des Fremdpsychischen bezeichnet.

Im Alltag mit unseren Mitmenschen sind wir diese Form der Wahrnehmung gewohnt. Auf Schritt und Tritt begegnen wir in unserer Lebenswelt anderen Menschen, und um in diesem Umfeld zu bestehen, ist es unumgänglich, Fremdpsychisches als Realität zu begreifen.

Ansonsten wären wir schnell als Soziopathen abgestempelt, da keinerlei Bezug zu einer gemeinsam geteilten kulturellen Innenwelt aufgebaut werden könnte, ja wir könnten diesen Teil einer intersubjektiven Welt nicht einmal wahrnehmen.

Besonders real erscheint uns diese Wahrnehmung fremdpsychischer Existenz, wenn wir uns mit anderen Personen unterhalten, das heißt, mit ihnen kommunizieren. Das gilt auch, sollte die Entfernung zwischen den beiden Personen groß sein.

Ein modernes Beispiel sind die Videokonferenzen im Internet. Bild und Ton sind so gut, dass wir oft die große Entfernung zwischen den Gesprächspartnern vergessen.

‚Telepräsenz' lautet der für diese Form der Konferenz von der IT geprägte neue Begriff. Die Telepräsenz hat sich hierbei als genauso effizient erwiesen, wie die althergebrachten Formen der Nahpräsenz.

In den USA wird Telepräsenz in der Gesprächstherapie einiger Psychotherapeuten erfolgreich angewandt. Anzuraten ist so etwas, wenn Therapeuten dünn gesät sind.

Der Mangel an Therapeuten wird besonders in den Fällen von Entführungen offenbar, in denen die Realität einer CE4 für den Betroffenen unabweisbar erscheint. Hier drängt sich die Wahrnehmung des Fremdpsychischen derart auf, dass die Seltsamkeit dieses Vorganges nicht mehr in das eigene Realitätsbild passt und sich auch die CE4 als reales Ereignis nicht mehr leugnen lässt.

Mit dem modellabhängigen Realismus im Hintergrund werden wir uns von daher folgendem Problemkomplex widmen:

Was bedeutet es, wenn von der Wahrnehmung des Fremdpsychischen die Rede ist?

Sind dieser Wahrnehmung Grenzen gesetzt, insbesondere wenn wir von hochentwickelten Intelligenzformen sprechen wollen?

Lassen sich diese Wahrnehmungsgrenzen verändern, und wenn dies der Fall sein sollte, in welcher Weise könnte dies möglich sein?

Kurzum, der Kontakt mit Aliens wird sich für uns als zielführend erweisen, sobald wir in der Lage sind, das Fremdpsychische in einer intelligenten außerirdischen Lebensform wahrzunehmen.

Vielen Dank, dass Sie mir bis hierher gefolgt sind.

Literatur

BROWN, JASON W.: Process and the Authentic Life: Toward a Psychology of Value (Process Thought) ontos verlag (28. Februar 2006)

DILTS, ROBERT ; GRINDER, JOHN; BANDLER, RICHARD; BANDLER, LESLIE C.; DELOZIER, JUDITH: Strukturen subjektiver Erfahrung, ihre Erforschung und Veränderung durch NLP. Junfermann-Verlag, Paderborn 1987

HAWKING, STEPHEN; MLODINOW, LEONARD: Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums. Rowohlt, 7. September 2010

SOHST, WOLFGANG: Prozessontologie: Ein systematischer Entwurf der Entstehung von Existenz Xenomoi Verlag (18. Dezember 2009)



Dr. med. et Dipl.-Phys. Jens E. H. Waldeck ...

... wurde am 24.07.1949 in Straubing (Bayern) geboren.

Er studierte Physik, Philosophie und Humanmedizin an der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt am Main und wurde in einem Thema der Medizinischen Semasiologie promoviert.

Diplomierung am Institut für Theoretische Kernphysik bei Prof. Greiner in einem Thema zur Heisenbergschen Weltgleichung.

Am Beginn des Berufslebens war er als Assistent bei Prof. Greiner beschäftigt.

Die meiste Zeit war er selbständig als Arzt im Bereich Allgemeinmedizin tätig.

Er lebt gegenwärtig in Frankfurt am Main und hat die Zeit, sich den unterschiedlichen Bereichen in den Grenzwissenschaften zu widmen.

Hierbei haben sich der Integrale Ansatz nach Ken Wilber und die Prozessontologie nach Wolfgang Sohst als fruchtbar erwiesen.

Zurzeit ist er schwerpunktmäßig mit dem Abduktionsphänomen befasst und entwickelt Interventionstechniken zur Bewältigung psychisch belastender Auswirkungen auf die Betroffenen.

Rezension: „Unidentifizierte Flugobjekte über Großbritannien - Teil 1" von Christian Czech

Marius Kettmann

Innerhalb der UFO-Forschung bzw. innerhalb der sogenannten UFO-Szene, gibt es eine Vielzahl verschiedenartiger Bücher. In den meisten Fällen besteht diese aus Monografien von Personen, die in einer Form der journalistischen Aufarbeitung meist bekannte Fälle wieder und wieder darlegen.

Wenige Bücher entstehen von Fachleuten auf dem Gebiet, die meist kleine Ausschnitte des Phänomens anpacken, detailreicher beschreiben und zu analysieren versuchen. Teilweise wird hier versucht, theoriebildend ein Phänomen und seine Facetten zu einem logisch verstehbaren Gesamtkomplex zusammenzufassen.

Was bisher fehlt, ist eine umfangreiche Sammlung offizieller Dokumente und eine zusammenfassende globale Falldokumentation, welche über den Tellerrand hinausschaut und die separate Sichtweise auf das UFO-Phänomen, welche sich bei vielen regional und lokal tätigen UFO-Fallermittlern zwangsweise ergibt, durchbricht.

Um dem entgegenzuwirken, hat die GEP nun ein neues Veröffentlichungsprojekt gestartet, welches sich: "Dokumente zur UFO-Forschung" nennt.

Den Auftakt dieser neuen Reihe bildet der erste Teil der auf Deutsch übersetzten Fälle des britischen Verteidigungsministeriums (Ministry of Defense, MoD), den sogenannten UFO-Akten, welche im Mai 2008 veröffentlicht wurden.

Christian Czech, der sich nicht nur als UFO-Fallermittler sowohl für die GEP als auch für die DEGUFO einen Namen gemacht, sondern mit der UFO-Datenbank in Deutschland auch ein gruppenübergreifendes Instrumentarium etabliert hat, in dem erstmalig die Möglichkeit der bundesweiten Fallanalyse greifbar wird, zeichnet verantwortlich für den ersten Teil der nun auf Deutsch zugänglichen MoD-UFO-Akten.

Inhalt des Buches sind 503 Fälle, die sich mit Ausnahme des ersten Falles, in den Jahren 1981-1985 abspielten (wobei die freigegebenen Akten des Jahres 1981 erst im November beginnen, während die Sichtungsberichte des Jahres 1982 wiederum im März enden, auch die ersten fünf Monate des Jahres 1983 fehlen in der freigegebenen Akte).

Die ursprünglichen Datensätze, welche das MoD anlegte, bestehend aus 17 Teilen, welche durch die Buchstaben A-R (I wurde kein Teil zugeordnet, wahrscheinlich um Probleme in der Darstellung mit dem Buchstaben J zu verhindern), wurden hier der Lesbarkeit wegen zu einem Text umformuliert.

Leider erweisen sich viele der Fälle als nicht sehr ergiebig, so schien das MoD nur in den wenigsten Fällen mehr als eine kurze Zusammenfassung des Falles verzeichnet zu haben, was eine Deutung und Beurteilung 30 Jahre nachdem die Sichtungen stattfanden, in vielen Fällen unmöglich erscheinen lässt.

In 13 Fällen fügte das MoD Anmerkungen hinzu, welche sich in der Regel mit einer möglichen nachträglichen Identifizierung des Falles beschäftigen.

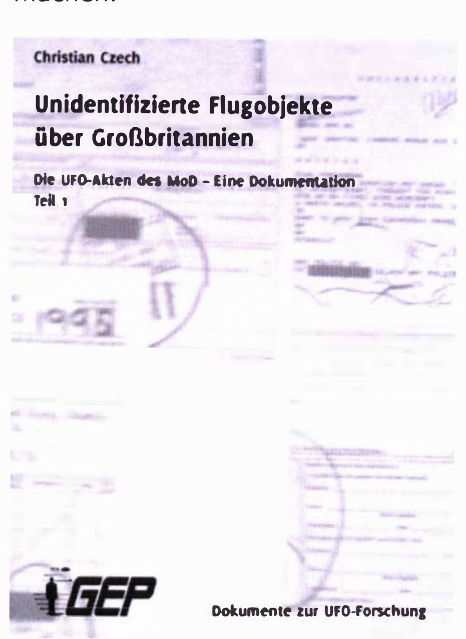
Ebenso ergänzte Christian Czech bei 21 Fällen Kommentare, die teilweise auf die geringen übermittelten Daten Bezug nehmen, teilweise aber auch auf Fälle hinweisen, welche mutmaßlich dieselben Gegebenheiten beschreiben.

Interessant für den Analysten und Auswerter des Phänomens sind die am Ende des Buches angefügten fünf Statistiken zu den Fällen, welche Christian Czech erstellt hat. Sie beschäftigen sich mit: den Tageszeiten, an welchen die UFO-Sichtungen stattfanden (mit einem Peak zwischen 16 und 22 Uhr), den beobachteten Farben der Objekte (wo Weiß und Rot signifikant im Vordergrund stehen), der Anzahl der Zeugen pro Sichtung (welche nachweisen, dass auch in Großbritannien die überwiegende Anzahl aller Sichtungen von nur einer Person gemacht wurden), den Besonderheiten der Fälle (Blitzen und Rotieren der Objekte, Geräusche während der Sichtung und das Hinterherziehen eines Schweifes) und den Formen der gesichteten Objekte (wo eine runde Form stark dominiert).

Als Fazit zum Werk lässt sich feststellen, dass es sich hier nicht um ein Buch handelt, welches starke Fälle repräsentiert, die eine Neubewertung des UFO-Phänomens nach sich ziehen würden.

Dennoch ist das Buch wichtig als Initialzündung einer Dokumentensammlung, die einen globalen Blick auf das Phänomen ermöglicht und welches möglicherweise bei Detailbetrachtungen auch Muster erkennen lassen könnte.

Im Sinne einer Versachlichung und Faktenorientierung beim Umgang mit dem Phänomen, sollte eine solche Form der Publikation Schule machen.



Czech, Christian: Unidentifizierte Flugobjekte über Großbritannien. Die UFO-Akten des MoD - Eine Dokumentation. Teil 1 (= Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. (Hg.): Dokumente zur UFO-Forschung, Band 1).

Selbstverlag, Lüdenscheid 2013

Taschenbuch, Din A5

146 Seiten, 5 Abbildungen

ISBN: 978-3-923862-30-6

12,50 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://www.ufo-forschung.de/shop/product_info.php?products_id=31&XTCsid=d3b9kn4rd5jsok9l66a32hh180

In der nächsten Ausgabe erwartet Sie unter anderem:



Wenn man sich die deutsche UFO-Forschungsliteratur ansieht, dann kommt man auf ein gutes Dutzend Bücher, welche in keinem Regal fehlen sollten, wenn man das Phänomen verstehen und in all seinen Facetten begreifen will. Eines dieser Werke erschien 1999, inmitten des Weltuntergang-2000-Hypes von den Autoren Lars A. Fischinger und Roland M. Horn. Ausführlich beschäftigten sich diese hier mit UFO-Sekten, welche nicht nur skurril, sondern in vielen Fällen auch gefährlich sind. Neben diesem Werk hat Roland M. Horn mittlerweile 20 weitere Bücher verfasst, welche neben seinem erklärten Lieblingsthema „Atlantis" (welches er in vier Sachbüchern und einer Novelle verarbeitet hat) auch Gebiete wie Astronomie, Reinkarnation und UFO-Forschung beinhalten. Mit seinem aktuellen Buch: „John A. Keel und der Stein der Weisen", ist er tief in das Gedankengebäude von John A. Keel eingedrungen und setzt sich mit dessen Thesen auseinander. Höchste Zeit für das DEGUFORUM mit dem erfolgreichen Autor ins Gespräch zu kommen, über Vergangenes zu sprechen und die Zukunft zu beleuchten. Was sind UFOs? Was macht die UFO-Forschung richtig, was ignoriert sie und wie wirkt sich dies aus? Nur einige der Fragen, die wir klären wollen.



(c) Roland M. Horn



Im Jahre 1986 ereignete sich in der damaligen UdSSR ein Schauspiel, welches als UFO-Absturz von Dalnegorsk in die UFO-Historie einging. Ein Objekt welches von unzähligen Zeugen gesichtet worden ist, stürzte in einen Berg. Reste brannten aus. Und das Wesentliche an diesem Fall war, was auch den Unterschied zu bekannten UFO-Abstürzen (hauptsächlich in den USA) darstellt: Am Ort waren Rückstände des Objektes aufgefunden worden, und sie wurden auch untersucht und analysiert. Die bekannten britischen UFO-Forscher Paul Stonehill und Philip Mantle, die sich in ihrem Buch: „Russia's Roswell Incident and other amazing UFO cases from the former Soviet Union", mit diesem und anderen UFO-Vorfällen aus der ehemaligen Sowjetunion, auseinandersetzen, präsentieren ihre Ergebnisse und ihren Forschungsstand zu diesem außergewöhnlichen Vorfall. Und sie präsentieren auch andere UFO-Vorfälle in der betroffenen Region - Stehen sie in einem Zusammenhang?



Auch in der Sommerausgabe 2014 des DEGUFORUMs, welche voraussichtlich im Juni/Juli erscheinen wird, wird Ihnen unser Fallermittler Christian Czech wieder die interessantesten bei uns eingegangenen UFO-Sichtungen schildern und einen Überblick über die derzeitige UFO- Lage in Deutschland vermitteln. Hierzu werden die UFO-Sichtungsmeldungen aus dem ersten Quartal 2014 untersucht und ausgewertet. Die Zeugen und ihre individuellen Erlebnisse sollen auch in dieser Ausgabe wieder im Fokus stehen.

Die Sommerausgabe des DEGUFORUM erscheint im Juni/Juli 2014.